Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 18. Elbing, Mittwoch 22. Januar 1890. 42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung" mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate **Februar** und **März** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten

Abholestellen	1,10 M.
mit Botenlohn	1,30 „
bei allen Postanstalten	1,34 „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 20. Januar.

Tages-Ordnung: 1) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die ostafrikanischen Subventionsdampfer. 2) Bericht der Geschäfts-Kommission betr. Ermächtigungsertheilung an den Reichskanzler zur Verfolgung der „Düsseldorfer Arbeiter-Ztg." wegen Beleidigung des Reichstags. 3) Fortsetzung der dritten Berathung des Antrags Ackermann betreffend den Befähigungsnachweis. 4) Bericht der Rechnungs-Kommission betr. den Antrag Richter auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs bezügl. der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs. 5) Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Kontrolle des Reichshaushalts ꝛc. pro 1889—90. 6) Bericht der Kommission für Geschäftsordnung betr. die Fortdauer des Mandats des Abg. Meyer (3. Weimar).

Zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die ostafrikanischen Subventionsdampfer liegt der Antrag der Budgetkommission vor, dem Entwurfe mit dem Zusatze zuzustimmen, daß die Unternehmer verpflichtet sind, bei der Hin- und Herfahrt einen belgischen oder holländischen Hafen anzulaufen und sofern aus dem Unternehmen andauernd „größere" Gewinne erwachsen, demselben größere Leistung in Bezug auf Zahl und Geschwindigkeit der Fahrten auferlege oder die Subventionssumme gekürzt werden kann. Der Berichterstatter der Kommission

Abg. Graf Behr-Behrenhoff (Reichsp.) sucht aus der Entwickelung, welche der deutsche Handel in Folge der schon bestehenden Subventionslinien die Nothwendigkeit der Einführung der geforderten nachzuweisen. Er berechnet die Einnahme für die einzelne Reise auf 200,000 M., den Kostenaufwand auf 110,000 Mark und meint, daß der entspringende Profit genügende Unternehmer zur Konkurrenz antreiben werde. Die Vorlage sei in der Kommission mit 18 gegen 2 Stimmen angenommen worden.

Abg. Dietz (Soz.-Dem.): Seine Fraktion werde gegen die Vorlage stimmen und sich hüten, den berühmten „Sprung in's Dunkle" mitzumachen. Er halte Deutschlands Stellung in Ostafrika für unhaltbar, England werde dasselbe ebenso brutal dereinst behandeln, wie es dort jetzt Portugal behandle. Redner legt Protest ein im Namen der deutschen Arbeiterschaft gegen die Benutzung von Negern und Kulis als Kohlenzieher ꝛc. auf deutschen Subventionsdampfern und rügt die rohe Behandlung, welche sich die Mannschaft auf Schiffen des Bremer Lloyd gefallen lassen müsse.

Abg. Grad (Els.) ist für die Vorlage, da sie bestimmt sei, den Export zu heben und die Civilisation in Afrika zu fördern.

Abg. Barth (d.-fr.): Vorredner stehe unter dem Einfluß der Schutzzollpolitik, mit welcher ja Subventionen angeknüpft seien. Redner stellt sodann einige Angaben, die Staatssekretär von Stephan in voriger Sitzung gemacht, richtig und weist damit nach, daß der Export von Hamburg nach Afrika nur minimal in den letzten 5 Jahren gestiegen sei. Redner wünscht sodann, daß es uns nicht mit den Kolonien gehe wie Frankreich mit Algier, bei dem es jedes Jahr 3½ Millionen „hineingeschustert" habe. Nicht mit Subventionen könne man Deutschlands Handel heben, sondern nur durch Wiedereinführung des Freihandelssystems.

Abg. Rintelen (Ztr.): Ein Theil des Zentrums werde gegen die Vorlage stimmen und zwar, weil die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei und man das Geld besser im Lande gebrauchen könne. Außerdem sei eine gedeihliche Förderung der Kolonialpolitik ohne vorherige Sicherung der Missionen unmöglich.

Abg. Wörmann (n.-l.) verzichtet darauf, zur Angelegenheit zu sprechen, da er selbst als Submittent aufzutreten gedenke. Er wolle nur dem Abg. Dietz antworten und zwar, daß es ein Akt der Humanität sei, wenn man in heißen Gegenden Deutsche zu den vom ihm erwähnten Arbeiten eben nicht benutze.

Staatssekretär v. Bötticher nimmt den Bremer Lloyd gegen die Anschuldigung des Abg. Dietz in Schutz. Die dort vorgekommenen Fälle von Selbstmord von Mannschaften seien nicht auf den Subventionsdampfern vorgekommen, sondern auf der südamerikanischen Linie der Gesellschaft. Redner spricht den Wunsch aus, daß die Rheder in Bezug der Auswahl ihres Offizierpersonals recht vorsichtig sein möchten, um in Zukunft solche Vorkommnisse zu verhindern.

Abg. Dietz (Soz.-Dem.) findet in den Ausführungen des Vorredners nur die Bestätigung dessen, was er bemängelt.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Regierung sei gar nicht in der Lage, gesetzlich Neger und Kulis vom Schiffsdienst auszuschließen. Uebrigens seien Neger und Kulis auch ganz ordentliche Leute (Heiterkeit.)

Abg. Lohren (Rchsp.) macht auf das bevorstehende Ablaufen des Handelsvertrags mit Frankreich aufmerksam, welcher eine Handelsverschiebung zur Folge haben müsse. Diese Störungen würden für das deutsche Reich leichter zu überwinden sein, je mehr es seinen Export nach den Ländern dirigire, von denen es kaufe; deshalb müsse England und Brasilien ins Auge gefaßt und die Subventionsdampfer angehalten werden in dortigen Häfen anzulegen. Man werde sonst sich der Gefahr aussetzen, daß ein Theil der Fabriken Deutschlands zum Stillstehen komme. Redner warnt, vor den idealen und kolonialen Interessen die komerziellen der Gegenwart, über dem „berauschenden Most" den „abgelagerten Wein" nicht zu vergessen. Er hoffe von der Einsicht des Reichskanzlers, daß er bei der Submission für die Subventionsdampfer das nach dieser Richtung Nöthige anordnen werde.

Abg. Diffené (n.-l.) bedauert, daß nicht schon die Bedingungen des Anlaufens eines niederländischen Hafens jetzt in die Vorlage aufgenommen sei, denn ohne sie werde diese für West- und Süd-Westdeutschland jeden Werth verlieren. Er bitte nur für die Vorlage in der Form der Kommissionsfassung zu stimmen.

Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) will die Vorlage nicht dem nächsten Reichstag überlassen wissen, da dann deren Schicksal ungewiß sei. Es werde so wie so 1¾ Jahre dauern, ehe das erste Schiff für die neue Linie vom Stapel laufen könne.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die nun folgenden Theile der Tagesordnung werden ohne größere Diskussion behandelt.

Der Antrag der Geschäftskommission, die Genehmigung zur Verfolgung der „Düsseldorfer Abeiterzeitung" zu versagen wird angenommen.

Folgt die Schlußabstimmung über den Antrag Ackermann betr. Befähigungsnachweis, welche in der vorigen Sitzung ausgesetzt wurde, da das Haus sich als nicht beschlußfähig erwies.

Der Antrag wird mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen.

Bezüglich des Antrags Richter wird beschlossen eine Resolution: den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzubereiten betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs nach der im Antrag vorgezeichneten Richtung.

Die Kontrole des Reichshaushalts 1889—90 ꝛc. wird in 2. Lesung angenommen.

Das Mandat des Abg. Meyer (3. Weimar) wird für erloschen erklärt.

Vor Schluß der Sitzung fordert

Abg. Windthorst (Ztr.): Auskunft vom Präsidenten über die Gerüchte, daß das Sozialisten-Gesetz dem Reichstage nicht mehr vorgelegt werden, vielmehr derselbe in aller Kürze geschlossen werden solle.

Präsident erwidert, daß nach seinen Informationen an einen so baldigen Schluß des Reichstags nicht zu denken sei, vielmehr das Sozialisten-Gesetz durchberathen werden solle. Dasselbe werde sofort nach Erledigung des Etats auf die Tagesordnung gestellt werden.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. Tagesordnung: 3. Berathung der Vorlage betr. die Subventionsdampfer; 3. Berathung des Etats. Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. Januar.

— Nach heutigen Nachrichten aus Friedrichsruh besteht der Reichskanzler auf der Durchberathung des Sozialistengesetzes. Daher findet wahrscheinlich morgen oder Donnerstag die zweite Berathung desselben statt. Eine Einigung ist zweifelhaft. Die Nationalliberalen werden bezüglich der Ausweisung getheilt stimmen. Der Reichskanzler wird voraussichtlich dann in Berlin sein und sich an den Berathungen des Sozialistengesetzes betheiligen.

— Die Mittheilungen über das Testament der Kaiserin Augusta, die in der letzten Zeit durch die Presse gegangen sind, werden von zuständiger Seite für zum Theil ungenau, zum Theil ganz falsch erklärt. Die Nachrichten könnten sich um so weniger auf sichere Quellen stützen, als die hohen Erben selbst sich erst seit dem 18. d. Mts. im Besitz einer Abschrift des Testaments befinden. Was von dem Testament der hochseligen Kaiserin für die Oeffentlichkeit bestimmt sein sollte, wird jedenfalls einer offiziellen Publikation vorbehalten bleiben.

— Nach gestern eingetroffenen Nachrichten aus Ostafrika kommen in Bagamoyo jetzt fast täglich Stämme an, um sich dem deutschen Reichskommissar zu unterwerfen. Bana Heris Araber sollen in dem jüngsten Kampf mit den Deutschen starke Verluste erlitten haben; sein Sohn Abdullal wurde angeblich tödtlich verwundet.

— Polizeilich aufgelöst auf Grund von § 9 des Sozialistengesetzes ward die am Sonnabend Abend im Böhmischen Brauhaus tagende und von über 5000 Personen besuchte öffentliche Arbeiterversammlung. Hutmacher Augustin führte den Vorsitz, Herr Bergmann referirte über „die Berliner Arbeiterschaft und das Hutgewerbe". Redner verbreitete sich zunächst über den Luckenwalder Streik. Als in der Diskussion ein scharfes Wort über die Streikbrecher fiel, erfolgte die Auflösung.

— Eine Gehaltserhöhung für Haupt- und Nebenamtsdiener der Zollverwaltung von 1000 auf 1200 Mk. hat die oldenburgische Regierung im Bundesrath beantragt.

— Ueber das Befinden des Abgeordneten Freiherrn v. Franckenstein ist heute Vormittag folgendes Bulletin im Reichstage ausgegeben worden: „Herr v. Franckenstein brachte einen Theil der Nacht unter großer Unruhe zu. Die Athmungsbeschwerden haben sich etwas gesteigert. Fieber und Husten geringer; Kräftezustand befriedigend".

— Daß für die Offizierkasinos die „Kreuzzeitung" und das „Volk" verboten seien, wird seitens des „Volks" als eine durchaus unwahre Nachricht bezeichnet. Solche Nachrichten werden gegenwärtig von Seiten der Kartellparteien vielfach in Umlauf gesetzt, weil man glaubt, daß solche Kundgebungen gegen die Kreuzzeitungsrichtung Stimmung für das Kartell zu machen geeignet seien.

— Ein zweites Weißbuch über das Schweineeinfuhrverbot ist dem Reichstag zugegangen.

— Der „Reichsanzeiger" hat heute mit der Ausgabe des Berichts über die Erhebungen in den Kohlenrevieren begonnen. Derselbe erscheint in Broschürenform.

— In den kirchlichen Kreisen Berlins macht sich eine lebhafte Agitation geltend gegen das Vermiethen der Kirchenstühle und die Stolgebühren bei Begräbnissen.

— In den diesjährigen preußischen Eisenbahnetat sind die Mittel eingestellt, um den Schneeverwehungen der Bahn gründlicher als bisher begegnen zu können.

— In **Dresden** ist man unzufrieden über das lange Fernbleibens Bismarck's vom Reichstag. Es klappe nicht mehr, — so klagen die „Dresd. Nachr.", ein einflußreiches Kartellblatt.

* **Hamburg,** 20. Jan. Der „Hamburgischen Börsenhalle" ging von dem Verein der Hamburger Rheder eine Richtigstellung bezüglich der Ursache des Streiks der Heizer zu Darnach erreichten bei der Einstellung von Schnelldampfern in Fahrt die Feuerleute 20 Mk. Lohnerhöhung, bei Außerdienststellung wurden hiervon 10 Mk. gekürzt, so daß die Löhne immer noch 10 Mk. höher sind als zu Anfang 1889 und höher als 1888. Jetzt verlangen die Feuerleute wiederum 10 Mk. Lohnerhöhung, was die Rheder verweigern.

* **Schwerin,** 20. Jan. Nachdem der Ankauf einer Anzahl mecklenburgischer Privatbahnen von den Ständen genehmigt worden ist, werden die Vorbereitungen zur Durchführung dieser Maßregel eifrig betrieben. Voraussichtlich wird zuerst die Friedrich-Franz-Eisenbahn übergeben, und zwar Anfang März d. J., und sodann die Großherzogliche General-Direktion der Eisenbahn konstituirt werden, welcher die sämmtlichen Großherzoglichen Bahnen unterstellt werden sollen.

* **Karlsruhe,** 20. Jan. In der zweiten Kammer beantwortete der Ministerial-Direktor Eisenlohr die Interpellation wegen der Handhabung des Sozialistengesetzes; auf die angegriffenen Fälle eingehend, wies derselbe nach, daß in der großen Mehrzahl derselben sich die Beamten im Einklange mit dem Gesetze befunden haben. Wenn in vereinzelten Fällen Unrichtigkeiten vorgekommen wären, so hätten die Beamten bona fide gehandelt. Die Regierung sei stets bestrebt, den Gesetzen die richtige Handhabung zu geben.

Zur Wahlbewegung.

* **Koburg,** 20. Jan. Dr. Sattler-Berlin wurde als Kandidat der hiesigen nationalliberalen Partei proklamirt.

* **Bielefeld,** 20. Jan. Die Zentrumspartei tritt nicht für Hammerstein ein, sondern stellt einen eigenen Kandidaten in der Person des Rechtsanwalts beim Kammergericht, Schröder-Berlin auf.

* **Stettin,** 20. Jan. Als Kartellkandidat ist hier der Garnison-Bauinspektor Zeidler (deutschkonservativ) aufgestellt.

— Der Abg. Reichensperger, der langjährige Vertreter des Wahlkreises **Olpe**, hat die ihm angebotene Kandidatur für die nächste Reichstagswahl abgelehnt.

— Die in **Bochum** abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung hat beschlossen, auf die Aufstellung eines besonderen Bergmannskandidaten zu verzichten, dagegen den Sozialdemokraten Lehmann zu unterstützen.

— Abg. Richter sprach am Sonntag Vormittag in **Grabow** in Mecklenburg im Schützenhause in einer von ca. 600 Personen aus der Stadt und weither aus der Umgegend besuchten Versammlung zu Gunsten des freisinnigen Kandidaten Dr. Pachnicke. Abg. Richter geißelte insbesondere das Verhalten des bisherigen konservativen Abg. Forstmeisters von Oertzen, der bekanntlich am Tage vor der Stichwahl durch Verbreitung falscher Gerüchte über eine stattgehabte Mobilmachung Verwirrung und Unruhe in weite Kreise der Wähler brachte und dem es dadurch gelang, gegenüber dem damaligen freisinnigen Abg. Hugo Hermes eine kleine Mehrheit zu erlangen. Die Rede des Abg. Richter, in welcher derselbe Herrn Dr. Pachnicke dem mecklenburgischen Wahlkreise warm empfahl, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Abg. Richter sprach die Hoffnung aus, daß dieser mecklenburgische Wahlkreis, welcher von 1871 bis 1887 durch Moritz Wiggers und Hugo Hermes vertreten war, bei diesen Wahlen allen andern mecklenburgischen Wahlkreisen voranleuchten werde.

— Als Reichstags-Kandidat für den Wahlkreis **Insterburg-Gumbinnen** ist freisinnigerseits Herr Gutsbesitzer Dannenberg-Rogainen in Aussicht genommen.

* **Kulm,** 19. Jan. Als Kandidat für den Wahlkreis **Kulm-Thorn-Briesen** ist Abgeordneter Dommes-Sarnau von Konservativen und gemäßigten Liberalen aufgestellt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Jan. Senat. Der Präsident Leroyer dankt in einer Ansprache dem Senat für das ihm wiederholt gezeigte Vertrauen durch seine zum neunten Male erfolgte Wiederwahl zum Präsidenten. Frankreich habe durch die letzen Wahlen bestätigt, daß es gewillt sei, in der Republik die zur Entwickelung seiner Geschichte nothwendige Ruhe zu finden. Er wende sich an die Vertreter ernster Arbeit zur Verwirklichung des Programms der Reformen und der That; der Senat werde mit ihm von den gleichen Wünschen beseelt sein und werde zeigen, welche Segnungen das Vaterland von der Republik und der Freiheit erwarten könne. (Beifall.)

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Jan. Hiesige Blätter, unter ihnen auch „Das Vaterland", erfahren, daß der Feldvikar Gruscha zum Fürsterzbischof von Wien ernannt sei.

England. London, 20. Jan. Emin Pascha hat sich nach einer Zanzibarer „Times"-Nachricht vom 18. d. M. theilweise erholt. Er leidet jetzt an einem Geschwür am Schädel und an einer theilweisen Lähmung der Zunge. Er lebt fast gänzlich abgeschieden und will von einer Uebersiedelung nach Zanzibar nichts wissen. Außer seinem deutschen Arzte empfängt er keine Europäer. — Nach Postnachrichten aus Samoa vom 27. Dezember scheint Malietoa's Regierungsantritt einen dauernden Frieden auf den Inseln gesichert zu haben. Malietoa erließ am 24. Dezember eine Kundmachung, welche den Verkauf, die Verpachtung oder die Verpfändung samoanischen Bodens seitens der Samoaner, die Einfuhr von Waffen und Munition sowie den Verkauf von Spirituosen an Samoaner oder Polynesier bei schweren Geld- und Gefängnißstrafen verbietet. — Ein in das Bellevue-Hospital zu New-York aufgenommener Matrose hat erklärt, er heiße Robert v. Puttkamer und sei der seit 18 Jahren verschollene Sohn des Herrn v. Puttkamer. — Die neuesten Nachrichten aus Brasilien lauten beunruhigend, das Standrecht ist fast allgemein proklamirt, die Strenge und Willkür des Generals Fonsecas und seines Kabinets verstärken angeblich die Reihen der Imperialisten.

Belgien. Brüssel, 19. Jan. Im Becken von Charleroi herrscht augenblicklich eine heillose Verwirrung. Ueber 13,000 Bergarbeiter haben auf's Neue die Arbeit eingestellt. Nachdem nach vierwöchentlichem Kampfe endlich eine Einigung auf der Grundlage einer einstündigen Verminderung der Schichtzeit und steigender Lohnerhöhungen zu Stande gekommen, wollen zahlreiche Kohlenzechen das Abkommen nicht halten.

Brüssel, 20. Jan. Auf Wunsch des Ministers für öffentliche Arbeiten haben Schiedsrichter heute Vormittag eine Unterredung mit sämmtlichen Besitzern von Kohlengruben gehabt. Die Schiedsrichter werden heute Nachmittag eine Konferenz mit den Delegirten der Arbeiter haben. Die Schiedsrichter sind der Meinung, daß die Arbeitgeber ihren Verpflichtungen den Arbeitern gegenüber nicht in jeder Beziehung nachgekommen sind.

Spanien. Madrid, 20. Jan. Nach dem letzten Bulletin schreitet die Genesung des Königs weiter fort. — Nachdem der Gouverneur die zu gestern Nachmittag angesagte Manifestation zu Gunsten Portugals untersagt hatte, gingen gegen 9000 Republikaner nach der portugiesischen Gesandtschaft, um ihre Karten daselbst abzugeben. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten. — In Barcelona fand gestern ein von 3000 Personen besuchtes republikanisches Meeting statt, worauf Kränze auf den Gräbern der für die Vertheidigung der republikanischen Ideen gefallenen Kameraden niedergelegt wurden.

Italien. Rom, 20. Jan. Die Königin und der gestern Abend aus Sizilien zurückgekehrte Kronprinz sind heute nach Turin abgereist. Aus dem Testament des Prinzen Amadeus ist bisher nur bekannt, daß keine Einbalsamirung und das einfachste Begräbniß vorzunehmen ist. Der Prinz starb Gott ergeben und muthvoll nach Austausch liebevoller und hochherziger Abschiedsworte mit den Seinigen, namentlich mit König Humbert, der erschüttert wiederholt erklärte, seinen besten Freund und Berather verloren zu haben. — Anläßlich des Todes des Herzogs von Aosta telegraphirte Kaiser Wilhelm, nur der Wunsch des Herzogs, seine Bestattung solle streng privat sein, hindere ihn, persönlich in Turin zu erscheinen. — Im Senat sowie in der Kammer widmeten die Präsidenten und der Siegelbewahrer im Namen der Regierung dem heimgegangenen Herzog von Aosta warme Nachrufe. — Im Senat wurde beschlossen, einen Monat lang

den Platz des Präsidiums schwarz verhängen zu lassen und dem Könige eine Beileidsadresse zu überreichen. — Ebenso wurde in der Kammer beschlossen, den Platz des Präsidiums 45 Tage schwarz zu verhängen und dem König, der Prinzessin-Wittwe, sowie dem ältesten Sohne des Prinzen Amadens Beileidsadressen zu überreichen; ferner werden die Sitzungen auf 15 Tage unterbrochen. — Im Auftrage des diplomatischen Korps begeben sich die Militärattachés zur Theilnahme an den Leichenfeierlichkeiten nach Turin. — Das Ministerium des Auswärtigen übersandte einen Kranz für den Sarg des verstorbenen französischen Botschafters Mariani.

Turin, 20. Jan. Am Paradebett des verstorbenen Herzogs von Aosta waren gestern der König, die Prinzessin Clotilde, die Herzogin Wittwe und die Kinder des Herzogs anwesend. Das ganze Personal des herzoglichen Hauses zog Abends am Paradebett vorüber Mittwoch findet die Leichenfeier statt, zu welcher der König, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nur die Theilnahme der Turiner Garnison angeordnet hat. Der König wird den Leichnam bis zur Basilica de Superga außerhalb Turin begleiten. Das 2. Hessische Husarenregiment Nr. 14, dessen Chef der Verstorbene war, wird bei den Feierlichkeiten vertreten sein.

Türkei. Konstantinopel, 20. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Zibni Pascha, ist zum Nachfolger des verstorbenen Intendanten der Evkafs Mustapha Pascha ernannt. Der Generaldirektor der indirekten Steuern, Raif Pascha, der durch Zuhdi Pascha ersetzt wird, tritt an die Stelle von Zihni Pascha.

Hof und Gesellschaft.

— Der Großherzog von Baden ist von seiner Erkältung jetzt vollständig wiederhergestellt, doch muß derselbe immerhin sich noch einige Schonung auferlegen.

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen werden, wie verlautet, bis nach dem Geburtstage des Kaisers zum Besuch in Berlin verbleiben. Aus diesem Grunde werden in diesen Tagen auch die prinzlichen Söhne mit ihren Gouverneuren von Braunschweig kommend, ebenfalls noch in Berlin erwartet.

— Prinz Heinrich in Egypten. Man schreibt aus Kairo: Am Dienstag voriger Woche unternahmen Prinz Heinrich und seine Gemahlin einen Ausflug nach den Pyramiden, wo ihnen auf Befehl des Khedive der Kiosk desselben zur Verfügung gestellt war. Gleichzeitig hatte der Khedive angeordnet, daß am Donnerstag Mittag seine Yacht „Feirouz" sich vor dem Palais Ismaïlich bereit halten sollte, falls das prinzliche Paar eine Vergnügungsfahrt auf dem Nil unternehmen wollte. Nach der Rückkehr von den Pyramiden gab der Khedive zu Ehren des prinzlichen Paares im Palais Abdin ein Diner von 58 Gedecken, zu welchem außer den höchsten egyptischen Beamten auch zahlreiche angesehene Mitglieder der deutschen Kolonie Einladungen erhalten hatten. Der Khedive hatte schon einige Tage vorher dem deutschen Kaiser telegraphisch die glückliche Ankunft des prinzlichen Paares in Kairo gemeldet. Kaiser Wilhelm hat darauf dem Khedive gleichfalls telegraphisch seine lebhaften Sympathien und den herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen, den man seinem Bruder bereitet habe.

* **Rudolstadt,** 20. Jan. Gestern ist der regierende Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt in Folge Schlagflusses gestorben. (Der verstorbene Fürst war am 23. November 1838 geboren und hat die Regierung am 26. November 1869 angetreten. Er hat den französischen Krieg durchgemacht, war preußischer General der Kavallerie und ist unvermählt geblieben.)

* **Schwerin,** 18. Jan. Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs sind noch immer wechselnd. Insbesondere wiederholen sich die vom Gesicht ausgehenden neuralgischen Schmerzen von Zeit zu Zeit. — Das Befinden der Großherzogin Alexandrine hat sich soweit gebessert, daß Höchstdieselbe die beabsichtigte Reise nach Meran antreten könnte. Wegen der zur Zeit auch in Meran herrschenden Influenza ist aber die Reise bis zum Ende dieses Monats verschoben.

* **Dresden,** 20. Jan. Heute Vormittag verstarb hier der königliche Finanzminister von Könneritz.

* **Warmbrunn,** 20. Jan. Gräfin Fredine Schaffgotsch, die Mutter des Reichsgrafen Schaffgotsch, als edle Wohlthäterin weithin bekannt, ist heute früh im 85. Lebensjahre gestorben.

Armee und Flotte.

* **Kiel,** 20. Jan. Der heute von der Germania-Werft von Stapel gelassene Aviso wurde vom Vizeadmiral Knorr im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers „Meteor" getauft.

* **Ratzeburg,** 20. Jan. Das 9. Jäger Bataillon wird nicht nach dem Elsaß verlegt, sondern bleibt nach neuester Meldung hier. Darob herrscht hier große Freude.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 20. Jan. In der Bäckerei des Herrn Morschek in Guteherberge entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen einem Gesellen und dem Werkführer Strübing Streit wegen des Ausgehens am Sonntag. In seiner Wuth stieß der Geselle mit dem zum Schneiden des Teiges benutzten Messer nach dem Werkführer und traf denselben in das Herz, so daß sein Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Thäter ist sofort verhaftet und in das hiesige Centralgefängniß eingeliefert worden. — Von einem schweren Brandunfall wurde gestern Abend der Hofbesitzer Eugen Lebbe in Weßlinken bei Plehnendorf betroffen. Während Herr L. sich auf der Eiswache am Weichseldamm befand, entstand auf seinem Gehöft ein Brand, der so schnell um sich griff, daß das ganze Gehöft alsbald in Flammen stand und mit dem gesammten Viehstande vernichtet wurde. Nur ein Pferd, dessen Herr Lebbe sich bei seinen Obliegenheiten an der Weichsel bediente, und wenige mit großer Mühe gerettete Mobilien blieben ihm erhalten. (D. Z.)

* **Dirschau,** 20. Jan. Die Kampagne der Zuckerfabrik Dirschau wurde gestern früh beendet. Während derselben sind in 208 zwölfstündigen Arbeitsschichten im Ganzen 501,390 Ztr. Rüben verarbeitet worden, also 4821,05 Ztr. pro Tag (im Vorjahre 354,555 Ztr., pro Tag 4343,58 Ztr.) — In der Ortschaft Raikau wüthet die Influenza zur Zeit so stark, daß schon die Hälfte der schulpflichtigen Kinder krank darniederliegt und die Zahl der Erkrankungen täglich wächst. In den einzelnen Häusern sind fast Alle bettlägerig und hat der Lokal-Schul-Inspektor daher die Schließung der Schule angeordnet.

* **Marienburg,** 20. Jan Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberstlieutenant v. Szczepanski fand gestern auch hier ein Festessen in Küsters Hotel statt.

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 19. Jan. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich vorgestern Abend beim Schmiedemeister P zu Stuhm. In Folge einer Unvorsichtigkeit wurde der etwa 18 Jahre alte Schmiedelehrling W., welcher beim Beschlagen eines Pferdes beschäftigt war, von demselben am Kopf derart verletzt, daß er besinnungslos zu Boden fiel. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (G.)

* **Marienwerder,** 20. Jan. Als gestern Nachmittag die Familie des Restaurateurs Herrn B. von einer Trauerfeierlichkeit vom Kirchhofe sich nach Hause begeben wollte und sich einer städtischen Droschke bediente, öffnete sich während der Fahrt plötzlich der nur sehr mangelhaft gesicherte Wagenschlag, wobei das 5jährige Söhnchen des Herrn B. aus der Droschke stürzte und so unglücklich überfahren wurde, daß das Kind jetzt hoffnungslos darniederliegt. (N. W. M.)

)§(**Pelplin,** 21. Jan. In unserem Orte, welcher noch nicht 2500 Einwohner zählt, hat sich in letzter Zeit ein dritter Arzt niedergelassen. Es ist Herr Dr. Niklas, welcher im hiesigen Krankenhause dem Herrn Dr. von Wysocki als Assistenzarzt zur Seite steht. — In der Umgegend wird vielfach an Gesindemangel geklagt. Die Ursache beruht darin, daß viele junge Leute zur Sommerzeit nach Pommern und Westfalen auf Arbeit ziehen.

* **Konitz,** 19. Jan. Ein hiesiger Bürger, der seit Jahren höchst unsaubere Geschäfte betrieben und ein Vermögen von vielleicht 300,000 Mk. erworben haben soll, ist verhaftet worden.

* **Königsberg,** 20. Jan. Dem Herrn Konsistorialrath und zweiten Hofprediger an der hiesigen Schloßkirche Pelka ist seitens der hiesigen theologischen Fakultät der Albertus-Universität die akademische Würde eines Doktors der Theologie honoris causa verliehen worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

22. Januar: **Bewölkt, Niederschläge, mäßig kalt, schwache und mäßige Luftbewegung, Nebel in den Küstengebieten. Im Süden anfangs helles Wetter, später trübe.**

23. Januar: **Bewölkt, trübe, Niederschläge, vielfach Nebel, meist schwache Luftbewegung, wenig veränderte Temperatur.**

24 Januar: **Etwas kälter, bewölkt, Niederschläge, lebhaft auffrischende rauhe Winde.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 21. Januar.

* [**Folgendes Danktelegramm**] ist aus dem Geheimen-Civil-Kabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs bei den hiesigen städtischen Körperschaften aus Anlaß der Uebersendung einer Beileidsadresse eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser lassen für den Ausdruck treuer Theilnahme anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta aufrichtig danken. Der Geheime Kabinets-Rath von Lucanus."

* [**Auf die Adresse**] des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins an Se. Majestät den Kaiser ist aus dem Kabinet Sr. Majestät folgendes Telegramm aus Berlin vom 17. d. Mts. eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser lassen für den Ausdruck treuer Theilnahme anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta danken. Der Geheime Kabinetsrath von Lucanus." — Ferner ist aus dem Kabinet weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta folgendes Kabinetsschreiben eingegangen: „Berlin, 15. Januar 1890. Hierdurch bestätige ich den richtigen Eingang der für den Sarg Ihrer Hochseligen Majestät der Kaiserin-Königin Augusta übersandten Blumen-Spende mit dem ergebensten Hinzufügen, daß dieses Zeichen treuer Theilnahme in würdiger Weise, seiner Bestimmung entsprechend, Verwendung gefunden hat. Der Kabinetsrath und Königliche Kammerherr von dem Knesebeck."

* [**Vaterländische Frauen-Vereine.**] Aus einem Erlaß des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins an sämmtliche Provinzial-, Bezirks- und Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins ersehen wir, daß die Zahl der Zweigvereine zur Zeit 719 beträgt.

§ [**Gewerbeverein.**] In der gestrigen Sitzung theilte der Vorsitzende Herr Professor Nagel, zunächst mit, daß wegen des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am nächsten Montag keine Versammlung stattfinden wird. Zugleich machte derselbe darauf aufmerksam, daß der Vorstand des Gewerbevereins in Verbindung mit dem des kaufmännischen Vereins den vielgenannten norwegischen Nordlichtforscher Sophus Tromholt aus Christiania für zwei Vorträge gewonnen habe, die derselbe am 28. und 29. d. Mts. im Saale des Gewerbehauses halten wird. In wissenschaftlichen Kreisen ist Tromholt durch seine Nordlichtforschungen rühmlichst bekannt und über diese Kreise hinaus hat er sich einen Namen gemacht durch die populären Vorträge, die er auf seiner Tournee durch Norwegen, Schweden und Dänemark und seit 1887 auch durch Deutschland über Gegenstände der Astronomie gehalten hat. Diese Vorträge, welche der Redner durch Hunderte von großen, prachtvollen Lichtbildern unterstützt, stehen nach den allgemeinen Urtheilen der Presse und Fachkreise einzig in ihrer Art da und der Gewerbeverein hat es sich angelegen sein lassen, diese Vorträge auch seinen Mitgliedern und weiteren Kreisen unserer Stadt zugänglich zu machen. Ist schon der Gegenstand der Vorträge (Vergl. Inseratentheil) anziehend genug, so empfehlen wir den Besuch derselben hiermit noch aus zwei anderen Gründen angelegentlichst, einmal weil der Eintrittspreis überaus niedrig gestellt ist — in andern Städten wurden 1,50—2,00 Mk. erhoben — und sodann weil der Ertrag der mehrjährigen Tournee dem Vortragenden die Mittel zu seinen weiteren, so universell bedeutenden Forschungen über die Natur des Nordlichts gewähren soll. — Nach dieser Mittheilung nahm Herr Dr. Hantel in Vertretung eines andern Herrn das Wort zu einem Vortrage über „das rothe Kreuz", der im wesentlichen auf einen Vortrag hinauskam, den der Herr Redner vor kurzer Zeit im kaufmännischen Verein gehalten hat und über den unsererseits bereits referirt ist An den Vortrag schloß sich die Beantwortung einiger Fragen.

* [**Theaternotiz.**] „O diese Männer", das treffliche Lustspiel von Rosen, mit welchem die diesjährige Saison eröffnet worden ist, wird am Mittwoch-Lustspiel-Abend zu halben Preisen in Scene gehen. O diese Männer ist so voll Witz und Humor, so überreich an komischen Scenen und Figuren, daß man es wohl als das beste Werk des fruchtbaren Dichters bezeichnen kann. Frl. Berg spielt wieder das Fränzchen, diejenige Rolle, mit welcher sie sich so schnell die Herzen unseres Publikums zu erobern wußte. — Am Donnerstag findet die Benefiz-Vorstellung für Helene Bensberg statt, bei welcher Gelegenheit Sardou-Lindau's Sensationsstück „Fedora" zum ersten Male hier aufgeführt werden wird. Das Stück, welches russische Verhältnisse veranschaulicht, theilweise auch in Rußland selbst spielt, ist von packendster Wirkung und trefflichster Charakteristik. Der erste Akt, welcher an das Ensemble-Spiel die größten Anforderungen stellt, ist allein 17 Mal probirt worden, bis er die feste Form erhielt, in welcher er uns morgen geboten werden wird. Die Inscenirung besorgt Herr Direktor Mauthner. Helene Bensberg spielt die Fürstin Fedora Romazoff.

* [**„Athalia"-Aufführung.**] Indem wir auf die Mittwoch Abend im Saale der Bürgerressource stattfindende Aufführung der „Athalia", Tragödie von Racine, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy durch den Elbinger Kirchenchor hiermit noch besonders aufmerksam machen, verweisen wir auf das dem Textbuche beigegebene Vorwort des Herrn Kantor Carstenn noch ausdrücklich, in welchem sowohl die Entstehungsgeschichte des Werkes, sowie dasselbe selbst sehr eingehend behandelt und erläutert wird. Wir wollen hierzu noch bemerken, daß sich der Stoff zur „Athalia", dessen Durchlesen zum Verständniß der Aufführung bedeutend beitragen dürfte, im 2. Buch der Könige, Kapitel 9 bis 11 befindet.

* [**Personalien.**] Der Gerichtskassen-Rendant Stumm in Schwetz ist gestorben. — Kaplan Lehmann aus Elbing ist als Kuratus nach Rastenburg, Kaplan Reichelt von Gr. Lichtenau nach Elbing versetzt. — Der Provinzial-Steuer-Direktor Geheime Finanz-Rath Loewe zu Königsberg ist zum Geheimen Ober-Finanz-Rath ernannt.

* [**Personalien beim Militär.**] Der Hauptmann Perkuhn von 128. Infanterie-Regiment ist zum Major befördert, Hauptmann Fähndrich vom Seebataillon und Premier-Lieutenant Albrecht vom Infanterie-Regiment Nr. 88 sind in das 128. Infanterie-Regiment versetzt. Ferner sind: Oberstlieutenant z. D. v. Szczepanski von der Stellung als Kommandeur des Landwehr-Bezirks Marienburg entbunden und Major z. D. Frh. v. Forstner, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Lötzen, in gleicher Eigenschaft nach Marienburg versetzt.

* [**Die in Nummer 15**] dieses Blattes enthaltene Notiz über ein Gesuch des hiesigen katholischen Geistlichen, betreffend die Dispensation katholischer Lehrlinge vom Besuche der Fortbildungsschule an katholischen Feiertagen wird in einem uns zugegangenen Schreiben des Herrn Propst Wagner als unrichtig bezeichnet.

* [**Der Bezirkstag**] des III. Bezirks des

Bagamoyo.

Fr. Gerstäcker, ein Sohn des berühmten Reisenden und Romanciers, befindet sich gegenwärtig in Ostafrika und schreibt von dort Briefe an das „N. Wien. Tagbl." Seine Schilderung Bagamoyos mag hier angeführt werden: In den deutschen Gebieten Ost-Afrikas ist die Ruhe wieder eingezogen. Bagamoyo, in dem 1888 während des Aufstandes außer den Weißen Niemand mehr wohnte, dessen meiste Häuser niedergebrannt, dessen Handel vollkommen aufgehört hatte, dies Bagamoyo hat jetzt zirka 10,000 Einwohner; alle Häuser, die nicht ganz in Trümmern liegen, sind bewohnt, ganze Stadttheile von Negerhütten sind durch die eingezogenen Karawanen erbaut und die Suaheli selbst bauen auch fleißig. Selbst einige Steinhäuser sind wieder in Bau genommen und die von den Weißen errichteten Markthallen erweisen sich als zu klein. So ein Karawanenzug macht allerdings einen Unterschied bei solcher Bevölkerungszahl. Kam doch die eine in der Anzahl von 3000 Menschen, die 2000 Stück Rindvieh und 3000 Ziegen mit sich brachte, nebst vielem Elfenbein. Die Inder und Belutschen, unsere etwas zweifelhaften Freunde sitzen wieder in ihren Buden und spucken ihren rothen Betelsaft so ernsthaft auf die Straßen wie je. Diese selbst werden übrigens für afrikanische Verhältnisse ungewöhnlich rein gehalten und Nachts durch eine Menge Laternen erleuchtet, daß sich manche deutsche Großstadt ein Beispiel daran nehmen könnte. Allerdings geschieht das nur auf strengen Befehl. Sonst aber ist wenig von der Anwesenheit der Deutschen zu spüren; der Grundsatz, den Eingeborenen zu zeigen, daß es sich angenehm unter dem deutschen Schutze leben läßt, scheint seine freundliche Wirkung schon gezeigt zu haben, ja, die Suaheli suchen und finden ihr Recht bei den Deutschen gegenüber den einst allmächtigen Arabern und Indiern, was natürlich das Vertrauen sehr erhöht. So lebt man, ohne anscheinend irgend einen Zwang ausüben zu müssen, friedlich zwischen der Bevölkerung, jeder mit seinen eigenen Angelegenheiten vollauf beschäftigt. Das ganze Ufer aber ist bedeckt von einem Wald von Kokospalmen, in welchem drinnen die Stadt Bagamoyo liegt, welche nur vereinzelt durchblickt. Dem Landungsplatze gegenüber liegen die feste Station und das Rathhaus, die in den schweren Tagen des Aufstandes eine so bedeutende Rolle gespielt haben. Beide sind baulich sehr verändert, wohnlich eingerichtet und jetzt besser, als je in Vertheidigungszustand gesetzt. Obendrauf weht die zanzibaritische rothe Fahne. Ehe ich schließe, will ich den Leser noch zu einem Spaziergang einladen. Es ist halb 5 Uhr, die Palmen beschatten den Strand, und da die Ebbe eingesetzt hat, marschirt sichs prächtig auf dem festen Sand. Zur Rechten baden die schwarzen Buben oder spielen mit primitiven Segelbootmodellen, links dehnt sich ein Dorf der Wanyamwesi-Karawane mit seinen Strohhütten. Das Ende der Stadt ist erreicht und feinnadelige, schlanke Föhren schließen sich an, bis nach wenigen hundert Schritten eine schnurgrade Allee von Föhren und Palmen den lieblichen Hain durchbricht und uns auf ein prächtiges Herrenhaus zuführt. Das ist das Wohnhaus der französischen (katholischen) Mission, die so häufig rühmend erwähnt worden ist . . . Auf dem Rückweg vernehmen wir ein entsetzliches Geschrei. Einer der dunkelen Herren hat Rauch- und Hustensoirée. Die Gesellschaft kauert um ein Feuer herum und die Kiko geht herum. Diese Kiko oder Pfeife würde bei weniger primitiver Form Narghileh genannt werden. Sie besteht aus einem bauchigen Flaschenkürbis mit engem Hals, seitlich wird der Pfeifenkopf eingesetzt, der Kürbis mit Wasser gefüllt, am Hals wird gezogen. Der Kopf enthält ein wenig Tabak und viel glühende Kohle und der Rauch muß in die Lunge. Natürlich befällt den Rauchenden, der das Kohlenoxyd mit einathmet, ein Hustenreiz und er hustet, hustet so schön er das eben kann, denn das ist der Zweck der Uebung. Mancher bellt, mancher schreit: Eheu! Unser Mann schreit mit kilometerweit gellender Stimme: Ai — hai! hai! hai! Ich habe so liebe Nachbarn, die das jede Nacht und so ziemlich den ganzen Tag so machen! Nach dem gellenden, ekelhaften Gebrüll giebt er die Kiko weiter und — singt, singt mit derselben gellenden Stimme, einen Gesang, der vielleicht die Freude über das trotz Kiko noch immer vorhandene kräftige Organ ausdrücken soll. Ich sage da mit Raimund: „Und das nennen's a Unterhaltung!" Der Weg führt uns am Wanyamwesidorf im Palmenhain vorbei; vor den runden Strohhütten lodern die Feuer und die schwarzen Gestalten kauern im Kreise und rauchen, husten und singen. Wir eilen der Station zu, vor der uns des Stewarts Klingel belehrt, daß es die höchste Zeit ist, zum Abendessen in der Offiziersmesse zu erscheinen, wo es an Unterhaltung in unserem Sinne nicht fehlen wird. Wie sich aber die Kritiker unter den Wanyamwesi darüber äußern würden, hatte ich noch keine Gelegenheit, zu erhorchen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 20. Jan. Ein trauriges Ende fand heute der früher in der Landsbergerstraße wohnhafte Techniker Heinrich B. — Der 35jährige Mann, ein fleißiger, braver Arbeiter, war mangels Beschäftigung in der Fabrik, wo er zuletzt längere Zeit thätig gewesen, am 1. Dezember entlassen worden, und es wollte ihm trotz aller Bemühungen nicht gelingen, weder in seinem Fache, noch sonst irgend welche andere Arbeit zu finden. — Seine kleinen, im Laufe der Jahre gemachten Ersparnisse hatte B., der auch noch seine alte Mutter in der Provinz unterstützt, bald aufgezehrt, und nachdem er Alles Entbehrliche versetzt hatte, blieb dem Unglücklichen, welcher im Laufe der letzten Woche nur von etwas trockenem Brod gelebt, nichts weiter übrig, als die Mildthätigkeit seiner Mitmenschen in Anspruch zu nehmen. Am letzten Freitag begab sich B., nachdem er seit 4 Tagen bereits **keinen Bissen Nahrung** zu sich genommen, nach Tegel, um sich hier um eine Stellung zu bewerben, wurde aber abgewiesen, weil zu gar zu „krank" und „elend" aussähe. Vom quälendsten Hunger gepeinigt, bat B. bei mehreren Familien im Dorfe um ein Stückchen Brot, wurde jedoch an jeder Thüre abgewiesen, weil er jung sei und noch arbeiten könne! — So blieb dem Bedauernswerthen nichts Anderes übrig, als in verzweifelter Stimmung den Rückweg nach Berlin anzutreten, aber der Entkräftete schleppte sich nur langsam vorwärts, um am Sonnabend Morgen gegen 7 Uhr bewußtlos an der Grenze Berlins zusammenzubrechen. So fanden ihn eine Stunde später vorübergehende Arbeiter, die ihn zu dem nächstbelegenen Polizeibureau schafften. — Anfänglich wurde B., nachdem er wieder zum Bewußtsein gelangt, für betrunken gehalten, dann aber erzählte der Unglückliche seine Leidensgeschichte, was die sofortige Ueberführung des Verhungerten nach der Charité zur Folge hatte, und dort verschlimmerte sich trotz sorgfältigster Pflege der Zustand des B. derartig, daß er am heutigen Morgen daselbst an Entkräftung gestorben ist.

* Dem **Rektor der Berliner Universität** widmen die „Burschenschaftlichen Blätter" aus Anlaß der nicht gelungenen Erneuerung des Ausschusses auf Grund der verfügten Satzungen folgendes Albumblatt:

„Der Ausschuß, der Ausschuß, der macht gar viele Pein,
Denn kein honoriger Bursche tritt in den Ausschuß ein.
Einander denunziren, als Strafe das Konsil —
Ei, hochgestrenger Rektor, das ist ein bischen viel.
Der Ausschuß, der Ausschuß, der schläft allmählich ein;
Denn, wer in solchen Ausschuß tritt, muß selber — Ausschuß sein!"

* Die Benutzung der **Kraft des Windes** zur Erzeugung des **elektrischen Lichtes.** Dieselbe hat den Vorzug der Billigkeit und kommt deshalb in neuester Zeit hier und da in Gebrauch. Nach dem „Elektrotechniker" ist eine bezügliche Einrichtung am nördlichen Leuchtthurme beim Cap von La Heye mit vorzüglichem Erfolg in Thätigkeit. Durch eine Windmühle werden daselbst zwei Dynamomaschinen getrieben, die ihrerseits die elektrische Energie in Accumulatoren aufspeichern. Die Mühle ruht auf einem hölzernen Gerüst und überträgt die Bewegung mittels senkrechter Welle und zweier Paare konischer Zahnräder auf eine wagerechte Welle. Auf letzterer sind Rollen befestigt, die mittels Riemen die Dynamomaschine in Thätigkeit setzen. Die Mühle arbeitet völlig selbstthätig sowohl bei schwachen Winden als bei Stürmen. Letzteres wird von jedem Kenner der Sache als der bei weitem schwierigste Theil der ganzen Anlage betrachtet werden. Durch Anwendung eines Kugelregulators soll indessen ein völlig befriedigendes Ergebniß erzielt worden sein. Dieser Regulator wirkt durch Reibung auf eine Welle, welche die Oeffnungen im Windrade derart schließt und öffnet, daß die dem Winde dargebotene Fläche, der Geschwindigkeit desselben entsprechend, vergrößert und verkleinert wird, ähnlich wie dies bei den Turbinen der Fall ist. Die zwei Maschinen arbeiten abwechselnd nach der Menge der in den Accumulatoren aufgespeicherten Energie. Die Ein- und Ausrückvorrichtung ist selbstthätig.

* **In einer Kiste nach Paris.** In origineller Weise hat, wie bereits kurz gemeldet, ein armer Schneider die Reise von Wien nach Paris in einer Kiste gemacht. Der Damenschneider Hermann Zeitung hatte sich in Wien nicht erhalten können und war auf den Einfall gekommen, sich als Eilgut nach Paris zu schicken, da er glaubte, dort eher seine Existenz fristen zu können. Er ließ sich eine eigene Kiste anfertigen, der er die Adresse „Hermann Zeeling Paris restante", gab, sie mit „sehr gebrechlich" „nicht stürzen" bezeichnend, und in die er sich dann hineinlegte, nachdem er zuvor einem Dienstmann den Auftrag gegeben hatte, die Kiste in seiner Wohnung, Leopoldstadt, Oestroxgasse Nr. 8, abzuholen und auf die Bahn zu befördern. Der Dienstmann that, wie ihm aufgetragen war. Ueber die Ankunft der sonderbaren Eilgutsendung in Paris wird berichtet: Am Pariser Ostbahnhof kam eine Kiste an, die von Wien als Eilgut lagernd Ostbahnhof, abgeschickt war. Sie war 1,50 Meter hoch. Den Inhalt bildete der Deklaration zufolge eine Holzfigur, die wohl sehr kostbar sein mußte, da sie mit zahlreichen Aufschriften versehen war, als: sehr zerbrechlich, nicht werfen, nicht rütteln, nicht auf den Kopf stellen, oben, unten. Sorgfältig trug man die 91 Kg. schwere Kiste in das Zollmagazin, stieß sie nicht, schüttelte sie nicht und stellte sie auch glücklicherweise nicht auf den Kopf, um sie bis zur Abholung durch den Eigenthümer dort stehen zu lassen. Gegen 9 Uhr Abends stieß plötzlich ein im Magazin mit Aufräumen beschäftigter Beamter einen Schrei des Entsetzens aus: „Eine Kiste fängt

deutschen Kriegerbundes wird voraussichtlich in diesem Jahre in Tirschau abgehalten werden. Von dem Vorsitzenden des Bezirks ist eine bezügliche Anfrage an den dortigen Krieger- und Militärverein gerichtet worden.

* [**Beschränkung der Lehrerheirathen.**] Die Regierung in Köslin hat die Kreis- und Lokalschul-Inspektoren ihres Bezirkes beauftragt, die noch nicht definitiv angestellten Lehrer darauf hinzuweisen, daß sie zur Eheschließung die Genehmigung der Regierung nachzusuchen hätten, und daß, wie der „Rh. Kur." berichtet, im Falle der Verabsäumuug dieser Pflicht ihre Entlassung aus dem Schuldienste in Erwägung gezogen werde. Die Verfügung wird nicht verfehlen, großes Aufsehen zu machen und sie wird den Lehrern schwerlich Vergnügen bereiten. Die Lehrer bebürfen allerdings seither des „Konsenses" zu ihrer Eheschließung; allein trotz des Ausdruckes „Konsens" hat es sich bisher praktisch nur um eine einfache Anzeige gehandelt zu dem Zwecke, daß der Lehrer zu den Beiträgen an die Wittwen- und Waisenkasse herangezogen werden könne. Als Grund der Verfügung bezeichnet die Regierung die Unzuträglichkeiten, welche mit der „zu frühen Verheirathung der Elementarlehrer erfahrungsmäßig verbunden sind."

* [**Petitionen.**] Den Petitionen an den Reichstag, um Maßregeln gegen die Gesellenausschreitungen (Beschränkung der Coalitionsfreiheit) haben sich nun auch die Böttcher-Innungen zu Danzig und Elbing angeschlossen.

* [**Eis.**] Das anhaltende Thauwetter hat auf den Gräben in der Niederung die Eisdecken, die sich nach den wenigen kalten Nächten gebildet hatten, wieder vollständig aufgelöst. Sonntag wurde der Schulgraben noch von einigen Schlittschuhläufern betreten. Heute schwimmen nur noch einzelne Schollen darauf umher. Die Sorge soll bis Baumgarth zu offen sein. Da auch der Drausen und der obere Elbing offen liegen, könnte der Dampfer Maria bereits seine Tourfahrten nach Baumgarth aufnehmen. Auf dem unteren Elbing lagern nur noch einige Eisschollen an den Brücken. Die Thiene zeigt in der Mitte fließendes Wasser und nur an den Seiten schwache Eisreste. Auf dem Kraffohlkanal zeigen sich noch stärkere Eismassen, weil dort das Wasser weniger fluthet.

* [**Der Futtermangel**] macht sich auf der Höhe immer fühlbarer. Täglich passiren unsere Stadt eine Menge Fuhren, welche der Höhe Futtermittel, nicht in Gestalt von Haferstroh, sondern effektiv von ungedroschenem Hafer zuführen, wie wir uns selbst zu überzeugen Gelegenheit hatten. In der That ist bei diesem Hafer der Körneransatz ein so überaus geringer, daß das Ausdreschen mehr Kosten verursachen würde, als der Körnerertrag beträgt.

* [**Von der Weichsel und Nogat.**] Vom oberen Stromlauf wird ein Fallen des Wassers gemeldet. Das Eistreiben war bei Thorn gestern nur schwach. Das von oberhalb herabgekommene Eis hat sich, wie jetzt feststeht, zwischen Graudenz und Marienwerder zusammengehäuft und den Abfluß verstopft. Es ist in Folge dessen in der Danziger Weichsel noch kein eigentlicher Eisgang eingetreten, doch hofft man, daß das jetzt herabkommende Hochwasser, das jetzt Thorn passirt hat, die Stopfung lösen wird. Im Danziger Werder sind am Sonnabend 6 Uhr Abends die Eiswachen mit ¼ Stärke aufgezogen. Auf der Nogat hat sich die Situation noch wenig verändert.

* [**Unfall.**] Zu unserer Notiz unter obiger Spitzmarke, die wir in der letzten Nummer brachten, wird uns mitgetheilt, daß der Arbeiter Peters einen doppelten Beinbruch erlitten hat und das Anlegen eines Gypsverbandes sich nur dadurch und zwar unbedeutend verzögerte, daß der betreffende Kassenarzt nicht gleich zur Stelle war und erst ein anderer Arzt geholt werden mußte. Die Thatsache aber ist richtig, daß der betreffende Arbeiter leider in Folge der Glätte verunglückte.

* [**In verflossener Nacht**] ist bei einem in der Königsbergerstraße wohnhaften Kaufmann ein Einbruch verübt, doch sind die Diebe bei der Ausführung des Diebstahls verscheucht worden. Dieselben waren durch ein Fenster von der Hofseite aus eingestiegen, nahmen aber bei der Flucht ihren Weg über ein Nachbargrundstück. — Außerdem wurde gestern Nachmittag bei dem Händler G. in der Neuengutstraße die Ladenkasse mit 6 Mk. gestohlen. Die sofort vorgenommene Verfolgung der Diebe erwies sich als erfolglos.

* [**Rowdies.**] Ein in der Sonnenstraße wohnhafter Eisendreher wurde vorgestern Abend von drei ihm unbekannten Menschen auf der Straße angefallen und gemißhandelt. Als er sich durch die Flucht retten wollte, wurde er verfolgt, und als es ihm gelang, seine Wohnung glücklich zu erreichen, warfen ihm die Verfolger die Fenster ein. Die Thäter sind gestern ermittelt worden.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 20. Januar.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird um 5 Uhr gegen die Arbeiter Otto Rudolf Schulz und Heinrich Mißfelder, beide aus Elbing, verhandelt. Beide sind oft vorbestraft und beschuldigt, am 25. Mai ein Sittlichkeitsverbrechen gegen die geisteskranke, 32 Jahre alte Becker begangen zu haben. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig. Vom Gerichtshof wurde gegen Schulz und Mißfelder je eine Strafe von 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust festgesetzt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft ging auf je 6 Jahre Zuchthaus unter Berücksichtigung der Vorstrafen.

Sitzung vom 21. Januar.

Auf der Anklagebank befindet sich der Stellmacher Martin Lubischewski aus Nikolaiken, 1845 geboren, verheirathet und Vater von 5 Kindern im Alter von 2—20 Jahren. Derselbe ist beschuldigt, in 5 Fällen durch falsche Vorspiegelungen sich bei einem gewissen Nagurski im Dezember 1886 und August 1887, sowie im Frühjahr 1889 bei Schreiber und Nagurski Vermögensvortheile verschafft und nach der Zahlungseinstellung Vermögensgegenstände bei Seite gebracht zu haben. Es handelt sich um auf sein Grundstück Nikolaiken Nr. 150 eingetragene Hypotheken, von welchen er eine am 12. Februar 1889 seinem Schwiegervater verschrieben hat. Diese Eintragung ist von den Gläubigern bestritten. Die falschen Vorspiegelungen sollen darin bestehen, daß Angeklagter den Nagurski und Schreiber z. B. durch die Angabe, daß sein Schwiegervater auf der Bobraer Bank Geld habe und ihn unterstütze, dazu bewogen habe, Wechsel im Betrage von 300 und 900 Mark zu unterzeichnen, welche einzulösen er am Verfalltage außer Stande war. Was das Beiseitebringen von Sachen anbetrifft, so bestreitet dieses der Angeklagte. Das Grundstück in Nikolaiken ist sub hasta verkauft und wurde das Verfahren am 24. Mai 1889 eingeleitet. Der Käufer war vorerwähnter Schreiber. L. hat das Grundstück, für das er 2850 Mark bezahlte und wofür er 900 Mark anzahlen sollte, seit dem 20. Juni 1886 in Besitz gehabt Der Rest des Kaufgeldes sollte in 5jährigen Raten getilgt werden und er hatte denselben gegen Verpfändung des Grundstücks an Oskar Eichwald gedeckt, die Wechsel konnte Angeklagter dagegen nicht einlösen. Inzwischen hatte L., um die Gläubiger zu hintergehen, sein Grundstück für 100 Mk. an einen Bäcker Mahsa verpachtet. Sein lebendes Inventar, 1 Kuh, 2 Ziegen und 1 Schwein, hat er nach der Verpachtung fortgebracht und vor seinem Fortzug nach Graudenz verkauft. Betten, Handwerkszeug und Mobiliar hat er nach Graudenz mitgenommen. Die Vertheidigung, Justizrath Dr. Gaupp, beantragt Vertagung, welchem Antrage vorläufig nicht stattgegeben wird. Nach der Schlußberechnung des Bankvertreters hatte der Schwiegervater 1884 auf der Bank den Betrag von 633,05 Mk., bis 1888 sind keine Abhebungen gewesen, sondern noch Zinsen hinzugekommen. Die Zeugenaussage ergiebt, daß vor dem Fortzuge des Angeklagten nach Graudenz Getreide und Möbel verkauft sind und außer 6 Scheffel Saatroggen nur das kahle Grundstück dem Pächter Mahsa geblieben ist. Die Vernehmung mehrerer polnischer Zeugen verzögert die Verhandlung und dauert bei Schluß der Redaktion noch fort.

In dem Bericht über die gestrige Schwurgerichtssitzung ist ein Setzfehler stehen geblieben; es muß nämlich im Urtheil statt 1 Jahre 2 Jahre Gefängniß heißen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Lübeck,** 18. Jan. Der Lehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule, Probst, wurde heute wegen mehrjähriger Sittlichkeitsverbrechen mit Knaben zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Ueber die Verurtheilung eines Unschuldigen schreibt man aus Petersburg: Am 30. Dezember 1889 (neuen Stils) wurde der Postdirektor Ponomareff vom Charkower Kreisgericht zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt, nachdem er schon 2½ Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte. P. wurde beschuldigt, zwei Geldsendungen in Höhe von 10,000 Rubeln entwendet zu haben. Die Summe war dem Post- und Telegraphenbureau von Bielopol, als dessen Vorsteher P. fungirte, übermittelt worden und verschwand dort auf räthselhafte Weise aus dem Postbeutel, an welchem der Verschluß und die Siegel unberührt geblieben waren. Ponomareff betheuerte seine Unschuld, jedoch waren die Schuldbeweise so erdrückend, daß er verurtheilt werden mußte. In diesen Tagen wurde nun der Postillon Skripko in Bielopol in Untersuchungshaft genommen, weil er große Summen verschwendete, über deren Erwerb er keine Auskunft geben konnte. Nach längerem Leugnen gestand Skripko auch ein, daß er jene 10,000 Rubel entwendet habe, wegen deren der Postdirektor P. verurtheilt worden war. P., der schon den Versuch gemacht hatte, sich das Leben zu nehmen, wurde sofort in Freiheit gesetzt.

* **Gnesen,** 20. Jan. Die heutige Schwurgerichtsverhandlung gegen den Ziegeleiarbeiter Walkowski, welcher im Oktober 1889 auf dem Ansiedelungsgut Zerniki den Ziegelmeister Damerau und dessen Tochter ermordete, beraubt und deren Wohnhaus angezündet hatte, konnte nicht stattfinden, weil der Angeklagte sich heute früh in seiner Zelle erhängte.

— Das Schwurgericht in **Bromberg** verhandelte am Sonnabend wiederum gegen den durch die Berliner Kriminalpolizei am 8. Dezember 1888 in Berlin verhafteten früheren Wirthschaftsinspektor Julius Petrich, welcher angeklagt ist, am 1. Dezember 1888 in der Kleidung eines Polizeilieutenans von dem katholischen Pfarrer Schulz in Osielsk 1800 Mark räuberisch erpreßt zu haben, indem er angab, er sei beauftragt worden, den Pfarrer wegen Majestätsbeleidigung zu verhaften, er würde jedoch von der Verhaftung Abstand nehmen, wenn Schulz eine Kaution stelle. Die erste Verhandlung gegen Petrich fand bereits am 15. Oktober vorigen Jahres statt. Nach einer sehr umfangreichen Beweisaufnahme hatten die Geschworenen sämmtliche Schuldfrage bejaht, der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren, der Gerichtshof war jedoch einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich bei allen ihnen vorgelegten Fragen in der Hauptsache zum Nachtheil des Angeklagten geirrt hätten und verwies nach § 317 der Strafprozeßordnung die Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode. In der jetzigen Verhandlung wurde die ganze Beweisaufnahme wiederholt. Die Geschworenen verneinten diesmal die Schuldfragen und wurde der Angeklagte, welcher seit einigen Wochen in Rawitsch eine zehnjährige Zuchthausstrafe wegen Betruges in mehr als dreißig Fällen verbüßt, freigesprochen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Neue Schnurren von Hans von Bülow. Am 8. d. M. feierte Bülow seinen 60. Geburtstag und erhielt aus diesem Anlasse von vielen Seiten Glückwünsche. In intimen Kreisen zirkuliren nun Erwiderungskarten, welche der ewig frondirende Künstler an alle Gratulanten versendet. Da ihm wegen verschiedener Katzbalgereien mit deutschen Intendanzen ein prunkender Hoftitel keine Freude mehr macht, hat er sich Visitenkarten drucken lassen, auf welchen zu lesen ist: „Dr. Hans v. Bülow, Hofkapellmeister und Hauspianist Sr. Majestät des deutschen Volkes."

* Der Geisteszustand des Geh. Medicinal-Rathes Professor Dr. Westphal schließt, wie der „B. B. C." aus zuverlässiger Quelle hört, leider jede Hoffnung auf Wiederherstellung des ausgezeichneten Psychiatrikers aus. Der Unglückliche leidet in Folge übermäßigen Genusses von Morphium an Gehirnerweichung und befindet sich in einer Heil-Anstalt bei Konstanz am Bodensee — Es ist dies seit wenigen Jahren der dritte Fall, daß ein hervorragender Mediziner durch andauernden Gebrauch von Narcoticis dem Tode verfällt. Frerichs starb durch übermäßigen Gebrauch von Chloralhydrat, Geh. Rath Volkmann in Halle durch Morphiumvergiftung und Westphal ist vor dem körperlichen Tode geistiger Umnachtung verfallen. Er beschäftigte sich den ganzen Tag mit — Kinderspielzeug, erkannte seine Gattin zwar für ein paar Augenblicke, kehrte aber bald wieder zu seinem kindlichen Zeitvertreib zurück.

* Ein origineller Theaterbesucher ist der Besitzer eines vielgelesenen Berliner Blattes. Derselbe nimmt stets 8 Parquetplätze. Auf einem Stuhle sitzt er selbst, drei bleiben vor ihm leer, zwei hinter ihm und je einer zu beiden Seiten. Der Herr befürchtet Störung durch Unterhaltungen seiner Nachbarn.

* Zu der bisherigen Gesammtzahl der Berliner Aerzte, welche etwa 1600 betrug, sind nach einer von einem Fachblatt angestellten Berechnung im verflossenen Jahre an 120 neue Kollegen hinzugekommen, der Abgang an der Gesammtzahl durch Todesfälle war gering. Infolge der „Influenza" haben indeß selbst die jüngsten Kollegen zu thun.

* **München,** 20. Jan. Der Komponist und pensionirte General-Musikdirektor Franz Lachner ist heute Nachmittag hier gestorben. (Lachner wurde 1803 in Oberbayern geboren, wirkte 1828—34 als Kapellmeister in Wien und seit 1836 als königlicher Kapellmeister in München, wurde 1852 General-Musidirektor und trat 1868 in den Ruhestand. Von seinen Werken sind die Oper „Katharina Cornaro", Männerchöre und Lieder allgemeiner bekannt. D Red.)

Die Influenza.

* **Mecklenburg.** Die Influenza grassirt im ganzen Lande und tritt in letzter Zeit wiederholt in Verbindung mit Lungenaffektionen auf. Eine Anzahl besonders älterer Leute sind derselben erlegen. Am Sonnabend verstarb an Lungenentzündung der Sanitäts-Rath Dr. Matthies-Klinger, der als Augenarzt eine über die Grenzen des Großherzogthums hinausgehende große Praxis besaß und sich für seine Operationen eine eigene Klinik eingerichtet hatte.

* **Liegnitz,** 20. Jan. Wegen massenhafter Erkrankungen der Bahnbehmten an Influenza wurde der Nachtdienst auf der Strecke Gassen-Arnsdorf vorläufig eingestellt.

— Zu den Opfern der Influenza gehört auch den Geh. Ober-Baurath und vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Grüttefien, welcher an den Folgen der Grippe mit hinzugetretener Lungenlähmung starb. Er gehörte der obersten technischen Prüfungsbehörde, dem technischen Ober-Prüfungsamt seit deren Einsetzung an. Ebenso war derselbe Mitglied der königlichen Akademie des Bauwesens. Grüttefien hatte nur ein Alter von 52 Jahren erreicht und war ein bei seinen Vorgesetzten wie Untergebenen allgemein beliebter Beamter. Grüttefien galt als ein hervorragender Eisenbahn-Fachmann.

— Der Einfluß der Influenza auf die Sterblichkeit in den Großstädten scheint doch ein bedeutenderer zu sein, als bisher angenommen wurde. Vergleicht man nämlich die jetzt amtlich veröffentlichten Mortalitätsziffern der ersten Woche dieses Jahres mit den Durchschnittszahlen des letzten Dezenniums, so ergiebt sich bei manchen Städten ein oft recht nennenswerther Unterschied. So trafen in der ersten Woche dieses Jahres auf je 1000 Einwohner Todesfälle: In München 43,0 (gegen 31,6 in den Jahren 1878—88); Berlin 32,1 (26,4); Frankfurt a. M. 41,4 (19,4); Köln 51,0 (26,4; Danzig 52,2 (28,4); Stettin 46,8 (26,0); Leipzig 38,2 (23,6). Straßburg im Elsaß ist die einzige größere Stadt, welche keine Erhöhung der Sterblichkeitsziffer aufzuweisen hat. Unter gewöhnlichen Verhältnissen sind als normale Sterblichkeitsziffer 2,5 pCt., als hohe 3,0 pCt. anzunehmen. Vorstehende Aufzeichnung ergiebt als Regel über 3,0 pCt., ja in einzelnen Fällen bis zu 5,2 pCt. Von größeren Städten des Auslandes sind mit ungünstigen Verhältnissen zu erwähnen: Stockholm mit 41 pro Mille, Triest 41,9 pro Mille, Krakau 44,9 pro Mille, Wien 45,9 pro Mille und endlich Paris mit 61,7 pro Mille Sterbefällen.

— Als Zufluchtsstätte vor der Influenza werden von der vornehmen Welt des westlichen Europas mit besonderer Vorliebe die Kanarischen Inseln und Madeira aufgesucht. Die spanischen und portugiesischen Zeitungen veröffentlichen lange Berichte über den starken Besuch, dessen sich diese Inseln nicht nur von der iberischen Halbinsel aus, sondern auch von England und Frankreich aus in diesem Winter zu erfreuen haben. In Santa Cruz auf Teneriffa ist die Situation eine äußerst animirte; tägliche Konzerte, Bälle, Roulettes sind stark besucht. Die Engländer beschäftigen sich mit Ausflügen zu Wasser und zu Lande. Eine aus Damen und Herren bestehende englische Gesellschaft versuchte sogar zum neuen Jahre das Pic von Teneriffa zu besteigen, und thatsächlich verlebte sie die Sylvesternacht 4000 Fuß über dem Meere.

Telegramme.

Paris. Deputirtenkammer. Gelegentlich einer Interpellation in Betreff der Annullirung der vom Pariser Munizipalath bewilligten Kredite für die Streikenden des Rhonedepartement bestieg Joffrin unter heftigen Protesten der Rechten und Boulangisten die Tribüne. Die Kammer verhängte nacheinander eine zeitweilige Ausschließung über Deroulede, Millevoye, Laguerre, welche sich weigerten, den Saal zu verlassen. Die Sitzung mußte dreimal viertelstündig vertagt werden, da die Redner in dem allgemeinen Lärm sich nicht verständlich machen konnten. Endlich war es Joffrin möglich zu sprechen, derselbe tadelte die Annullirung der Kredite und griff Boulanger an. Die Kammer übergeht darauf mit 292 gegen 52 Stimmen die Tagesordnung. Die Sitzung wird aufgehoben.

Thorn, 21. Jan. Geringes Eistreiben bei 1,54 Meter Wasserstand.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachmt.

Börse: Fest. Cours vom	20./1.	21./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,40	100,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,40	100,50
Oesterreichische Goldrente	95,—	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,90	88,30
Russische Banknoten	224,30	225,10
Oesterreichische Banknoten	172,80	173,—
Deutsche Reichsanleihe	107,60	107,60
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,60
Neufeldt Metallwaaren	131,—	131,—
6pCt. Rumänier	103,60	103,50

Produkten-Börse.

Cours vom	20./1.	21./1.
Weizen April-Mai	201,20	200,50
Juni-Juli	201,20	200,70
Roggen still.		
April-Mai	176,50	176,20
Juni-Juli	174,50	174,20
Petroleum loco	25,—	25,—
Rüböl Januar	63,70	68,50
April-Mai	63,70	63,50
Spiritus 70er Jan.-Febr.	32,50	32,60

Königsberg, 21. Jan. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Anziehend.

Zufuhr: 20,000 Liter.

Loco contingentirt	51,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	31,75 „	„
Januar contingentirt	51,00 „	Brief.
Januar nicht contingentirt	31,50 „	„

Viehmarkt.

Berlin, 20. Januar. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 5853 Stück. Tendenz: Wegen zu starker Zufuhren trotz reichlichen Exports nicht geräumt; flau, schleppend verlaufend. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 57—58 ℳ, 2. Qualität 45—50 ℳ, 3. Qualität 39—42 ℳ, 4. Qualität 34—37 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 8076 Stück. Tendenz: Schleppend, Preise zurückgehend, unbedeutender Export. Nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 60—61 ℳ, ausgesuchtes darüber, 2. Qualität 57—59 ℳ, 3. Qualität 54—56 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1469 Stück. Tendenz: Hauptsächlich mittlere Waare gesucht, geringere schleppend, da in der Vorwoche die Fleischmärkte ungünstig abgeschlossen haben. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—60 ₰, ausgesuchtes darüber, 2. Qualität 36—44 ₰ per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 1098 Stück. Tendenz: Flauer Handel; vorige Montagspreise nicht erzielt. Gute Lämmer reichlich angeboten, schwer verkäuflich; ziemlicher Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 44—48 ₰, beste Lämmer bis 52 ₰, 2. Qualität 36—41 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne, Influenza, und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. bei Apotheker C. Radtke und Haensler, Elbing.

an zu wackeln!" Und ehe er und andere Angestellte herbeikommen konnten, öffnete sich die Kiste und aus ihr stürzte ein mit Strohhalmen bedeckter Mensch, welcher aus Leibeskräften Reißaus nahm; als er die Beamten erblickte. Diese trauten zuerst ihren Augen nicht, als sie sich aber gefaßt hatten, begann eine wilde Jagd, die mit der Ergreifung des mit den Oertlichkeiten unbekannten Kistenbewohners endete. Er wurde auf das Zollbureau gebracht, wo man zunächst feststellte, daß er kein Wort französisch, sondern nur deutsch sprach. Er war klein von Figur, trug einen kleinen blonden Schnurrbart und war ordentlich gekleidet. Nach Herbeirufen eines Dolmetschers gelang es, das Räthsel zu lösen. Hermann Zeitung ist sein Name, Damenschneider sein edles Gewerbe, das ihn auch in die Kiste und jetzt in Haft geführt hat. Grübelnd und sinnend hatte er in Wien eine Erfindung gemacht, einen Meßapparat, der auf mechanischem Wege die Körperformen seiner Klientinnen in so unübertroffener Weise wiedergeben sollte, daß es mit seiner Hülfe ein leichtes sein müßte, ein in solcher Vollendung bisher unbekanntes Toilettenpoem zu dichten. Aber Propheten, er fand im Vaterlande keine Anerkennung, und beschloß deshalb, nach Paris zu gehen, dem Mekka der »chiffons«, und es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß er dabei von einem sehr richtigen Gefühl geleitet wurde. Aber wie nach Paris kommen — ohne Geld? Geld hatte unser Damenkünstler nämlich nicht, und deshalb kam er auf einen großartigen Gedanken: er fertigte die Kiste an, verproviantirte sie mit Brod, einer Flasche Wein, einer Flasche Wasser und einer leeren zu anderen Zwecken bestimmten Flasche, signirte und adressirte die Kiste nach Paris, Ostbahnhof, frankirte sie aber natürlich nicht Zweiundsechzig Stunden dauerte die Eisenbahnfahrt! Wer zweiundsechzig Stunden in erster Klasse ohne Unterbrechung gefahren ist, fühlt sich nach Ablauf dieser Zeit ziemlich zerschlagen und abgemartert, wie muß es daher erst unserm Kistenbewohner ergangen sein! Wie weiter gemeldet wird, verlangte die französische Ostbahn von dem inzwischen verhafteten Hermann Zeitung 50 Francs, wenn sie von der Klage abstehen solle. Das „Petit Journal" zahlte für Zeitung die 50 Frc., worauf dieser freigelassen wurde.

* Folgendes **Post-Kuriosum** wird der „Frankf. Ztg." aus Baden mitgetheilt, als drastischer Beweis dafür, daß aus der guten alten Zeit doch einige Ueberbleibsel in das Zeitalter des Dampfes, Telegraphen und Telephons herübergerettet worden sind. Eine Hutfabrik in Baden hat geraume Zeit hindurch jährlich zweimal Modebilder in ca. 1200 Exemplaren an ihre Kunden versendet, und zwar in Rollenform als „Drucksachen" zum Portosatze von 5 Pfennig ins Ausland, von 3 Pfennig ins Inland. Bei der letztmaligen Aufgabe, im Dezember vergangenen Jahres, wurden der Fabrik die für das Inland bestimmten Rollen durch das Postamt mit dem Anfügen zurückgegeben, daß Drucksachen wohl in Rollenform nach dem Auslande, nicht aber nach dem Inlande durch die deutsche Reichs-Post Beförderung finden. Eine Reklamation der Fabrik an die Ober-Postdirektion hatte die Bestätigung der wunderbaren Verfügung seitens dieser Behörde zur Folge. In ihrer Verlegenheit wandte sich die Fabrik mit ihren reichspostunfähigen Rollen an ihren schweizer Vertreter, sandte demselben die unglücklichen Modebilder ein und zum Portosatze von 5 Centimes = 4 Reichspfennigen beförderte das schweizer Postamt in Basel, d. h. überlieferte sie der deutschen Reichspost zur Beförderung nach dem deutschen Auslande. Mit gewohnter Pünktlichkeit hat denn auch die Reichspost die Rollen in die Hände der Adressaten abgeliefert. Die heitere Seite der Historie ist in dem Umstand zu suchen, daß die Reichspost Drucksachen in Rollenform als nicht postfähig zurückweist, wenn sie mit ihren eigenen Briefmarken frankirt sind, daß sie aber ganz dieselben Poststücke unbedenklich befördert, sobald sie an den ausländischen Briefmarken sich vergewissern kann, daß die benachbarte Schweiz den Frankaturbetrag eingestrichen hat. Daß durch solche sonderbaren Verfügungen die ausländische Industrie gegenüber der inländischen bevorzugt wird, ist die weniger heitere Seite der Geschichte.

* **Cottbus,** 16. Januar. Auf dem Gute Neuhausen sind zwei Kameruner Negerknaben untergebracht. Dem einen dieser beiden Knaben, die ihrem Naturell nach stets zu Scherz und Lustigkeit aufgelegt sind, ist ein eigenthümliches Unglück passirt. Die Knaben spielten nämlich mit Stecknadeln; der eine derselben nahm ein halb Dutzend der Nadeln in den Mund, und ohne zu wissen, wie das geschah, verschluckte er unversehens eine oder zwei der Nadeln. Nun war natürlich die Angst und der Jammer groß, zumal auch die verschluckten Nadeln anfingen sich auf das unangenehmste fühlbar zu machen. Die Herrschaft ließ daher kurz entschlossen anspannen und den Patienten, in eine Pferdedecke zum Schutz gegen die Kälte wohl eingewickelt, unter dem Beistand eines Dieners nach Cottbus zum Arzt führen. Dieser stellte fest, daß eine Nadel bereits in den Magen gelangt sei und verschrieb eine kräftige Purganz, um womöglich den unwillkommenen Eindringling auf dem natürlichen Wege wieder zu entfernen. Sollte dies nicht gelingen, dann stehen freilich dem armen kleinen Wollkopfe noch böse Stunden bevor.

* **Küstrin,** 20. Jan. Heute Nacht wurden im Postamt Nr. 2 35,500 Mark gestohlen; das Geld wurde Vormittags im Nachbargarten aufgefunden.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 21. Januar 1890.

Geburten: Bildhauer Carl Telge 1 T. — Arbeiter Ferdinand Wolff 1 S. — Schmied Gustav Cziborra 1 T.

Aufgebote: Gymnasiallehrer Dr. Carl Schmidt-Elb. mit verw. Kaufmann Neufeldt, Anna, geb. Hintz-Elbing.

Eheschließungen: Spediteur Gust. Böhm-Elb. mit Dorothea Schulz-Elb.

Sterbefälle: Eisendreher Gustav Herm. Korsch T. 3 W. — Rentiere Wwe. Justine Claassen, geb. Thöws, 63 J. — Arbeiter August Budau T. 3 M. — Arbeiter Carl Waterstret S. 1¼ Jahre.

Theater. 22. Januar: **Halbe** Preise:

O diese Männer.

Schwank in 4 Akten von Rosen.

Donnerstag: Benefiz für

Helene Bensberg.

Fedora.

Kaufmännischer Verein.

Heute, Dienstag, 21. Januar:

Vortrag

des Herrn **Director Dr. Brunnemann** über die **Elbinger höhere Bürgerschule** von 1845—1859.

Elbing, den 21. Januar 1890.

Der Vorstand.

Populär-astronomische

Vorträge

von

Sophus Tromholt

aus **Christiania,**

erläutert durch hunderte großer **Lichtbilder.**

Dienstag, 28. Januar: „Der Mond und die Sonne."

Mittwoch, 29. Januar: „Das Planetensystem und die Sternenwelt."

Die Vorträge finden im **großen Saale des Gewerbehauses, Abends präcise 8 Uhr,** statt.

Eintrittspreis für Mitglieder und für Nichtmitglieder **50 Pfg.** an der Kasse.

Die Vorstände des Gewerbe- und des Kaufmännischen Vereins.

Der landw. Verein Elbing B. versammelt sich **Freitag, den 24. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr,** in **„Lahme Hand".**

Tagesordnung:
1) Einziehung der Beiträge pro 1889.
2) Bezug von Rübensamen und Kleesamen.
3) Vortrag.

Der Vorstand.
Schwaan-Wittenfelde.

Der landw. Verein Elbing C. versammelt sich **Montag, den 27. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthause des Herrn **Schaak-**Trunz.

Tagesordnung:
1) Einziehung der Beiträge pro 1889.
2) Bezug von Klee- und Thymotheum-Samen 2c.
3) Vortrag.

Der Vorstand.
Schwaan-Wittenfelde.

Dr. Sprauger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Asthma,

Brustleiden ist durch ein vorzügliches, bei strikter Befolgung nach Vorschrift sicher helfendes Mittel zu beseitigen, wegen dessen Erlangung man sich unter Beifügung von 6 Mk. per Flacon und 80 Pf. für Frankatur vertrauensvoll an mich wenden wolle.

Kirchrath, Anwalt, **Dresden-A.**

Plan der Grossen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

I. Kl. Zieh. **17. März 1890.**		II. Kl. Zieh. **14. April 1890.**		III. Kl. Zieh. **12. Mai 1890.**		IV. Kl. Zieh. **9. Juni 1890.**		V. Kl. Zieh. **7. Juli 1890.**	
1 à M. 500,000	= M. 500,000	1 à M. 300,000	= M. 300,000	1 à M. 300,000	= M. 300,000	1 à M. 500,000	= M. 500,000	1 à M. 600,000	= M. 600,000
1 » » 400,000	» » 400,000	1 » » 200,000	» » 200,000	1 » » 200,000	» » 200,000	1 » » 400,000	» » 400,000	1 » » 500,000	» » 500,000
1 » » 300,000	» » 300,000	1 » » 100,000	» » 100,000	1 » » 100,000	» » 100,000	1 » » 300,000	» » 300,000	1 » » 400,000	» » 400,000
1 » » 200,000	» » 200,000	2 » » 50,000	» » 100,000	2 » » 50,000	» » 100,000	1 » » 200,000	» » 200,000	2 » » 300,000	» » 600,000
2 » » 150,000	» » 300,000	4 » » 25,000	» » 100,000	4 » » 25,000	» » 100,000	2 » » 100,000	» » 200,000	3 » » 200,000	» » 600,000
3 » » 100,000	» » 300,000	10 » » 20,000	» » 200,000	10 » » 20,000	» » 200,000	4 » » 50,000	» » 200,000	4 » » 150,000	» » 600,000
4 » » 50,000	» » 200,000	20 » » 10,000	» » 200,000	20 » » 10,000	» » 200,000	8 » » 25,000	» » 200,000	10 » » 100,000	» » 1,000,000
5 » » 40,000	» » 200,000	40 » » 5,000	» » 200,000	40 » » 5,000	» » 200,000	15 » » 20,000	» » 300,000	20 » » 50,000	» » 1,000,000
10 » » 30,000	» » 300,000	100 » » 2,000	» » 200,000	100 » » 2,000	» » 200,000	40 » » 10,000	» » 400,000	10 » » 40,000	» » 400,000
12 » » 25,000	» » 300,000	200 » » 1,000	» » 200,000	200 » » 1,000	» » 200,000	60 » » 5,000	» » 300,000	10 » » 30,000	» » 300,000
15 » » 20,000	» » 300,000					100 » » 3,000	» » 300,000	20 » » 25,000	» » 500,000
40 » » 10,000	» » 400,000					200 » » 2,000	» » 400,000	40 » » 20,000	» » 800,000
100 » » 5,000	» » 500,000					300 » » 1,000	» » 300,000	100 » » 10,000	» » 1,000,000
100 » » 3,000	» » 300,000							150 » » 5,000	» » 750,000
200 » » 2,000	» » 400,000							200 » » 3,000	» » 600,000
500 » » 1,000	» » 500,000							500 » » 2,000	» » 1,000,000
								1058 » » 1,000	» » 1,058,000
								5384 » » 500	» » 2,692,000
995	M. 5,400,000	379	M. 1,800,000	379	M. 1,800,000	733	M. 4,000,000	7514	M. 14,400,000

Zum Bezuge von **Original-** wie **Antheil-Loosen** dieser Lotterie halte ich mich gegen Vorauszahlung des Betrages bestens empfohlen.

Ich versende **bei Erscheinen**

Original-Loose I. Klasse

	1/1	1/2	1/4	1/8
zu M.	64,—	32,—	16,—	8,—

Erneuerungspreis der Original-Loose für II. und III. Klasse ist je M. 20,— 10,— 5,— 2,50
do. do. IV. Klasse ist M. 36,— 18,— 9,— 4,50
do. do. V. Klasse ist M. 72,— 36,— 18,— 9,—

Antheil-Loose I. Klasse

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
zu M.	21,20	10,60	5,30	2,70	1,35

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose,** für alle 5 Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

Preis der Voll-Loose

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
	M. 106,—	53,—	26,50	13,25	6,75

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. Die Loose kommen **sofort nach Erscheinen** zum Versandt.

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. **Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.**

Veröffentlichung.

Die nachstehende

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 8. d. M. (R.-G.-Bl. S. 3), nach welcher die Neuwahlen zum Reichstage vom 20. Februar d. J. vorzunehmen sind, habe ich auf Grund des § 24 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 in dem diesseitigen Regierungsbezirk zu Wahlcommissarien ernannt:

1) für den ersten Wahlkreis, bestehend aus dem Stadt- und Landkreise Elbing und dem Kreise Marienburg, den Königl. Landrath **Etzdorf** in Elbing,
2) für den zweiten Wahlkreis, bestehend aus dem früheren Landkreise Danzig, den Königl. Landrath **Maurach** in Danzig,
3) für den dritten Wahlkreis, bestehend aus der Stadt Danzig, den Königlichen Polizei-Präsidenten **Heinsius** in Danzig,
4) für den vierten Wahlkreis, bestehend aus den Kreisen Neustadt Wpr., Putzig und Carthaus, den Königlichen Landrath **Gumprecht** in Neustadt Westpr.,
5) für den fünften Wahlkreis, bestehend aus dem Kreise Berent und dem früheren Kreise Pr. Stargard, den Königl. Landrath **Doehn** in Dirschau.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, verweise ich zugleich auf den § 25 des Wahlreglements, **nach welchem die Wahlvorsteher die Wahlprotokolle mit sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken ungesäumt,** jedenfalls aber so zeitig **dem Wahl-Commissarius einzureichen haben,** daß sie spätestens im Laufe des **dritten Tages** nach dem Wahltermine in dessen Hände gelangen.

Danzig, den 14. Januar 1890.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **Rathlew,**

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 18. Januar 1890.

Der Magistrat.
gez. Elditt.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren. In Dosen à **25 Pfg.** u. à **10 Pfg.** vorräthig in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarrenhandlungen.

Vorschriftsmäßige

Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)

1000 Stück für 4 Mk.

Die Post nimmt ohne Druck **5** Mk.

H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

Elbinger Kirchenchor.

Mittwoch, 22. Jan., Abends 8 Uhr,

im Saale der Bürger-Ressource:

Athalia.

Tragödie in 5 Aufzügen von **Racine,** Uebersetzung von **Ad. Laun, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy,** op. 74.

Orchester: Kapelle des Herrn **Otto Pelz-Elbing.**

Textbücher à **10 Pf.** und **Billets** bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Rud. Nadolny):

I. nummer. Platz = 2 M. (4 Billets = **7 M.)**
II. nummer. Platz = 1,50 M. (4 Billets = **5 M.)**
Loge und Stehplatz = 75 Pf.

Theodor Carstenn,
Cantor an St. Marien.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet

Montag, den 27. Januar d. J., Nachm. 3 Uhr,

ein Festessen

in den Räumen des **Casino** statt.

Listen zur Anmeldung liegen bis **Freitag, den 24. Januar cr. incl.** im Casino und in der Bürger-Ressource aus.

Elbing, den 17. Januar 1890.

Das Comité.

Dorendorf, Landgerichts-Präsident. **Elditt,** Oberbürgermeister. **Etzdorf,** Landrath.

Einladung

zur Betheiligung an der **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft,** welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thl. Serienloose, Haupttreffer 165,000 Mk. Jahresbeitrag Mk. 48.—, vierteljährl. Mk. 12.—, monatl. Mk. 4.— Prospekte verenden **Otto Rist & Cie., Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 14.**

Sopha Sopha Sopha

Polster-Garnituren,

Sitz- und Schlafsophas

habe, um Platz zu schaffen, im Preise **bedeutend herabgesetzt.**

Möbel-Magazin vereinigter Tischler

bei **A. Tilhein,**

Elbing, Junkerstr. 31.

Hauptgewinne riesengroß.

Schloßfreiheit-Lotterie. Wer sich zu betheil. wünscht, wende sich schnell an

Richard Schröder,

Berlin W. 8 Taubenstr. 20.

Es werden **Originale** in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, **Antheile** 1/8, 1/16, 1/32 u. 1/64 verkauft. Preise noch vorbehalt.

Kaps

Cabinet-Flügel, kreuzsaitig, 1,70 m lang, Repetitionsmechanik und Eisenpanzerrahmen.

Pianinos

in allen Größen und Ausstattungen zu billigen Preisen.

Neuheit! Neuheit!

Transponir-Pianinos,

3 u. 5 Töne höher und tiefer stellbar, werden auf Bestellung angefertigt.

A. Hesse, Alter Markt 18.

Regenmäntel,

Ueberzieher,

sowie sämmtliche Arten

Damen- u. Herren-Garderobe

werden zertrennt und unzertrennt in allen modernen Farben **umgefärbt, aufgedämpft** und **neu appretirt.**

A. Driedger

Färberei und Chemische Wasch-Anstalt,

23. Kurze heilige Geiststraße 23.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, **empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen.** Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Rehe, auch zerlegt, **Hasen** in Ausw. b. **Redantz,** Wasserstr. 36.

Cigarren- und Wickelmacherinnen,

sowie junge **Mädchen zum Erlernen** des Cigarren- resp. Wickelmachens nehmen stets an

Loeser & Wolff.

Ein solider, unverheiratheter

Faktor

findet Stellung

Fischerstraße Nr. 45.

---

2 Burschen, die Lust haben, **Schlosser** zu werden, können sofort eintreten bei **J. Gehrmann,** Schlossermeister, Wasserstraße 91. Daselbst ist **Kartoffelland** zu vermiethen.

Alte Münzen,

Medaillen und antike Gold- od. Silbersachen werden bis zum 28. d. Mts. zu kaufen gesucht. Gefl. Adr. u. **J. M.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mehrere Scheffel Mohrrüben sind billig zu verkaufen

Burgstraße Nr. 21.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 18. Elbing, den 22. Januar 1890. Nr. 18.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen,** darunter Hauptgewinne von **50,000** Mark, **20,000** Mark, **10,000** Mark u. s. w., findet am **12., 13.** und **14. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen im Rathhause zu Metz statt.

Die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

LOOSE à 3 Mark 15 Pfg. Für Porto u. Liste 20 Pf. extra

10 Loose f. 30 M.

METZER DOMBAU GELDLOTTERIE

6261 Geldgewinne.

Hauptgewinn 50,000 Mark

versendet, so lange der Vorrath reicht, **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

6. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. Januar 1890, Vormittags.

Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheie beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

103 200 324 69 414 527 710 **1**203 27 34 532 709 80 804 950 [500] 66 98 **2**059 88 137 [500] 58 222 359 526 683 737 62 864 **3**014 [1500] 45 98 111 37 69 396 411 14 [3000] 61 520 92 656 886 **4**109 480 90 834 60 978 [3000] **5**148 79 284 [300] 90 302 712 [1500] 867 993 **6**133 95 362 67 80 406 94 538 681 703 59 837 [1500] 89 907 **7**179 [3000] 258 336 70 411 539 55 622 56 85 768 **8**028 72 188 298 637 **9**065 122 46 62 86 256 73 478 782 893 994

1004 23 119 209 50 331 493 564 601 740 852 [**5 000**] **11**033 115 35 319 59 84 88 557 98 657 [500] 733 864 99 974 **12**127 272 348 53 517 42 883 910 **13**250 322 617 833 41 926 92 **14**036 64 193 257 64 493 534 612 19 727 **15**046 165 87 96 474 840 56 87 905 51 **16**130 39 262 312 428 44 575 95 617 30 67 736 914 16 **17**060 79 169 244 57 344 45 411 [300] 27 515 615 705 27 58 67 68 88 850 928 **18**087 115 280 438 52 515 34 92 624 700 7 [3000] 87 **19**019 21 46 371 446 519 44 747 [300] 896 [500] 964

20143 228 537 690 **21**165 [1500] 365 402 606 [300] 93 823 74 78 **22**024 107 43 201 15 [3000] 351 608 943 **23**054 107 92 330 49 501 792 [500] 903 **24**120 423 31 513 34 43 92 701 884 992 **25**004 204 33 [300] 68 [500] 387 467 76 [500] 534 642 51 **7**95 912 30 **26**123 [1500] 278 394 449 536 697 801 8 **27**050 96 205 17 68 89 354 632 859 **28**012 207 11 80 339 404 61 514 614 731 33 [500] 63 [500] 920 79 **29**010 41 59 181 215 423 98 577 600 16 91 877 [300] 914 53

30078 191 337 636 713 87 91 [1500] 803 5 15 **31**057 136 78 218 365 422 521 36 662 775 808 36 [3000] 73 94 **32**008 392 405 17 60 92 98 574 609 43 46 93 759 901 9 55 **33**155 473 739 **34**072 127 222 682 743 892 95 [300] 919 92 96 99 **35**025 140 [300] 75 355 551 624 718 24 [3000] 55 826 [3000] 992 **36**200 93 99 303 617 86 799 940 **37**059 60 [3000] 87 128 589 632 77 793 893 95 908 60 **38**138 57 [3000] 67 440 89 515 664 73 872 87 965 **39**001 141 209 64 390 407 706 817 71 933 [300]

40061 [1500] 162 63 242 92 593 640 [300] 97 766 831 87 **41**071 85 111 36 78 [1500] 228 87 399 563 93 686 715 [1500] 847 932 85 **42**200 72 88 309 66 85 617 76 724 852 82 924 **43**061 135 274 334 466 579 666 728 55 905 38 **44**004 197 219 20 39 391 637 96 748 840 [300] 924 **45**027 44 280 355 494 519 91 715 831 [300] 998 **46**189 393 441 63 658 862 950 [500] 73 **47**042 176 81 465 593 603 8 82 707 77 955 91 [300] **48**087 275 323 47 514 626 744 812 **49**041 97 120 73 302 27 456 544 610 [3000] 33 743 818 903 41 84

50082 129 32 [1500] 363 453 73 537 736 810 81 **51**085 106 88 237 68 504 71 77 85 650 939 42 **52**011 62 248 379 500 732 68 99 842 47 932 78 **53**014 46 95 247 55 434 56 91 [300] 715 22 32 50 65 845 82 88 914 42 52 **54**058 60 106 10 271 377 95 447 592 697 758 85 823 **55**085 449 852 942 83 **56**010 117 239 347 10 469 81 86 889 902 **57**061 76 193 215 402 69 81 596 817 933 [300] **58**208 26 73 385 579 **59**096 107 226 49 51 329 67 434 649 65 86 725 73

60014 40 118 70 96 237 303 10 32 74 594 631 710 841 915 19 [3000] 42 **61**029 53 117 35 [500] 266 95 423 34 654 74 705 826 40 918 53 97 **62**084 187 220 352 91 418 74 598 623 29 57 84 768 823 978 **63**184 270 404 78 99 625 747 831 32 931 67 **64**118 348 402 541 689 98 700 871 **65**053 208 51 590 890 **66**512 48 626 30 76 87 780 907 **67**067 151 91 362 537 66 [500] 671 789 858 995 **68**115 [300] 17 34 80 99 413 38 47 531 49 70 641 45 89 738 975 81 85 **69**089 142 51 240 564 658 890 922 98 73

70043 100 266 356 49 708 15 866 939 91 98 **71**020 121 96 403 507 51 809 79 93 972 **72**183 [500] 265 324 494 513 68 76 727 48 912 25 36 [300] 46 **73**139 [1500] 363 83 471 78 511 717 906 24 42 51 **74**157 504 **75**128 57 79 [**5000**] 234 619 45 [300] 46 51 76 85 **76**267 **77**178 403 40 516 53 85 925 **78**044 51 [**5000**] 117 268 85 401 14 57 647 836 50 56 955 **79**016 61 156 230 [500] 31 64 362 81 [300] 89 420 507 95 [300] 623 837

80060 97 100 39 69 248 56 60 62 87 336 [**5000**] 57 82 412 595 787 867 905 36 **81**091 135 37 49 64 342 76 400 577 [1500] 747 65 982 **82**013 167 322 477 [3000] 78 533 60 646 725 **83**122 74 [300] 307 72 489 99 [500] 545 70 771 829 88 95 959 73 89 **84**117 56 251 316 29 480 556 697 887 922 [3000] **85**158 208 [300] 36 [**5000**] 326 457 622 94 942 48 49 **86**155 228 82 375 499 640 82 94 737 921 **87**006 26 126 55 62 269 335 571 613 63 [1500] 996 **88**056 125 68 86 [1500] 236 69 88 338 51 53 65 76 436 92 573 856 64 84 907 [300] **89**068 135 [500] 79 373 485 88 612 56

90013 41 274 78 389 413 50 90 523 827 94 958 **91**048 97 305 27 44 60 [500] 578 669 702 4 986 **92**086 [500] 267 300 479 573 91 [1500] 606 **93**001 115 76 [500] 215 19 51 72 473 82 930 55 **94**149 246 319 444 97 500 57 634 745 61 72 [1500] **95**138 318 27 588 612 60 793 98 989 **96**106 298 354 58 590 763 85 828 [500] 92 909 52 69 **97**046 176 307 28 94 436 743 818 989 **98**103 217 94 358 488 500 7 [3000] 14 24 89 620 720 66 **99**104 78 429 724

100039 47 [3000] 75 191 278 308 425 566 76 817 40 928 30 77 **101**018 107 207 20 405 21 97 526 43 641 63 812 [500] 99 **102**005 42 87 105 246 71 340 468 511 97 728 61 840 [500] 93 [3000] 911 **103**009 549 812 35 [500] 84 91 [3000] 914 57 **104**131 [3000] 93 247 53 437 713 55 852 971 87 **105**023 332 463 614 34 713 22 87 840 46 **106**171 207 19 62 309 91 481 [300] 88 [3000] 611 17 705 826 27 973 **107**072 389 606 93 726 59 837 967 **108**258 76 323 28 545 627 884 **109**206 36 308 10 13 [300] 39 434 816 84 937

110006 67 511 [1500] 718 892 975 **111**078 84 412 [3000] 50 557 85 764 68 79 867 930 [500] **112**095 232 335 39 89 886 **113**033 40 62 165 91 241 62 320 33 416 32 35 655 715 919 **114**061 [500] 129 39 62 279 89 94 331 684 796 821 **115**038 67 128 221 76 89 [3000] 361 460 94 522 893 926 **116**019 234 366 68 86 448 58 823 [500] 41 57 996 **117**047 82 153 58 287 99 308 450 507 90 746 922 60 87 **118**175 92 317 99 515 19 82 758 93 822 26 933 70 **119**010 235 76 334 485 602 775 922

120076 253 630 89 715 830 36 907 **121**189 322 40 421 602 36 848 52 926 75 **122**047 [1500] 254 354 462 527 61 86 [3000] 660 889 972 82 **123**203 18 382 90 [500] 589 608 13 48 61 **124**008 35 78 207 52 323 43 410 503 59 [3000] 72 74 695 704 810 58 [3000] 63 **125**082 149 79 214 418 [300] 81 544 827 36 72 **126**070 188 92 220 39 424 57 60 94 854 87 **127**192 279 318 53 558 603 20 759 890 [**10 000**] **128**0119 300 411 45 514 742 86 848 69 87 909 **129**034 103 99 227 39 65 485 98 589 741 72 969 86

130179 658 854 78 85 912 24 **131**133 52 97 618 21 34 [300] 98 730 901 43 **132**173 243 355 65 538 49 967 **133**040 149 54 333 [3000] 472 89 577 602 808 939 98 **134**116 331 516 96 683 713 97 **135**122 322 96 455 59 559 [300] 720 89 91 **136**013 215 66 344 58 61 543 666 729 806 921 **137**038 44 45 83 96 146 263 398 452 761 927 42 **138**214 375 904 51 **139**013 49 146 95 237 318 60 573 661 876 97 943

140444 500 93 852 952 [300] 64 80 **141**095 274 304 62 71 443 554 609 28 **142**013 29 59 189 231 63 463 88 684 990 91 **143**213 399 438 65 537 71 617 77 749 67 [300] 95 827 71 **144**278 92 308 445 633 61 [3000] 801 [3000] 938 **145**172 222 51 82 352 445 [300] 527 68 641 795 **146**059 [1500] 149 238 82 316 794 820 46 937 **147**081 217 390 [500] 421 601 21 709 [3000] 833 **148**174 300 59 405 86 540 700 802 **149**073 [1500] 311 439 549 628 88 921 67 77

150021 116 206 418 632 94 764 78 894 948 83 **151**091 [1500] 357 60 452 503 725 918 **152**215 38 316 36 42 462 686 706 70 816 32 941 79 98 **153**121 322 38 48 544 760 802 11 28 **154**014 135 82 273 330 44 [3000] 552 713 939 93 **155**276 81 329 43 560 624 96 772 92 883 938 **156**048 54 109 [300] 317 409 20 727 56 820 903 41 43 62 **157**151 604 7 780 822 67 [500] 83 911 68 **158**102 267 365 503 53 698 797 891 938 87 **159**001 141 66 329 435 602 36 716 [1500] 58 95 816

160035 37 [3000] 50 57 75 88 146 259 343 427 674 845 971 89 **161**033 126 23 387 407 701 9 25 974 **162**032 155 298 371 83 501 18 27 665 [500] 84 864 **163**163 341 404 96 508 78 678 794 **164**040 88 89 91 759 311 31 469 617 821 939 **165**033 134 265 309 50 598 667 98 956 **166**000 66 112 31 523 58 640 730 42 74 **167**012 16 67 200 458 549 [500] 690 969 92 **168**052 441 628 33 35 42 746 906 23 94 **169**073 186 547 496 524 60 650 979

170230 462 719 [3000] 68 821 [300] 59 932 **171**025 61 99 126 301 436 59 95 617 738 880 990 [3000] **172**095 178 417 56 506 87 **173**211 34 84 583 611 81 719 [300] 806 15 57 66 72 927 **174**179 297 315 701 **175**033 260 375 541 [1500] 633 50 763 827 83 **176**003 13 33 80 93 [1500] 181 85 201 88 93 306 436 52 57 507 8 56 661 979 **177**039 95 227 462 97 542 67 71 651 732 **178**056 215 30 [500] 570 636 48 761 848 66 93 **179**103 233 506 614 782 876 927 46

180014 193 241 [3 0] 60 97 325 54 413 38 519 54 [500] 96 789 865 960 **181**149 98 229 334 63 487 528 619 [300] 36 37 [300] 862 91 971 [3000] **182**210 310 405 62 543 61 603 733 **183**033 52 72 [300] 188 [3000] 89 97 435 79 646 94 766 76 845 943 **184**038 482 94 527 75 90 744 862 991 **185**133 246 89 770 969 71 **186**014 133 203 322 [500] 37 95 618 22 73 83 714 18 90 892 97 924 **187**016 43 173 201 2 51 323 49 404 531 35 66 703 14 53 [1500] 800 932 47 **188**122 231 399 415 83 [500] 506 16 89 617 40 720 95 824 88 **189**031 314 75 494 645 775 835 96 958

Wer an Husten

Brustschmersen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel, Bei **R. Sausse,** Elbing, Alter Markt, zu haben.

Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mk. jährlich!

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen **Nebenverdienst** erwerben. Anfrag. sub **B. 8385** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

6. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. Januar 1890. Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheie beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

92 154 256 70 357 531 635 90 858 924 **1021** 38 97 124 [3000] 248 60 68 [300] 93 [500] 341 969 **2**017 71 86 253 68 93 454 558 624 78 747 71 **3**002 [300] 8 16 43 187 367 90 440 56 510 22 85 611 [300] 75 794 808 40 909 37 **4**018 78 [300] 108 86 202 36 38 68 [1500] 356 82 413 507 667 703 53 [1500] 812 **5**084 161 204 424 515 83 607 78 90 816 84 923 61 **6**288 [3000] 97 336 466 81 516 41 61 64 603 48 67 701 18 51 93 801 30 40 **7**037 [500] 397 469 [3000] 85 535 [500] 625 703 62 95 908 44 72 **8**168 322 482 552 689 707 19 20 33 900 **9**032 77 149 77 228 66 300 77 421 30 37 [1500] 64 509 859 926 [3000]

10056 276 83 374 545 620 86 766 68 821 30 77 **11**056 73 137 395 417 [3000] 18 53 [500] 558 85 608 22 736 41 [3000] 73 844 **12**055 68 199 231 39 43 64 329 598 644 737 879 915 27 94 **13**037 114 25 62 [500] 528 708 26 838 932 85 **14**004 41 100 372 [1500] 541 618 50 69 734 48 872 84 917 19 20 [300] 35 **15**132 69 253 65 383 732 90 98 **16**044 118 205 304 99 412 581 779 [500] 98 909 **17**006 7 16 18 286 88 320 55 90 401 34 71 564 882 944 **18**152 233 53 61 [3000] 344 52 403 46 47 57 77 580 741 77 894 **19**135 363 459 565 71 651 718 821 32 48

20177 78 219 315 60 435 534 68 [300] 74 758 898 966 **21**001 29 [1500] 54 75 213 617 92 97 741 857 974 **22**001 26 308 79 81 474 558 655 [3000] 76 777 [500] 841 923 92 **23**120 302 50 64 70 [1500] 598 607 807 17 19 962 **24**016 79 117 50 261 [300] 303 13 [1500] 39 434 510 44 666 749 87 [3000] 861 934 **25**098 115 315 35 453 537 608 41 **26**034 126 62 98 475 562 631 82 911 71 77 **27**162 688 723 90 98 867 75 **28**087 159 71 351 91 92 557 677 729 832 **29**119 43 223 60 583 799 807 87

30213 [300] 83 98 336 444 [500] 581 832 39 [300] 956 [300] **31**026 69 71 93 194 265 545 659 67 726 **32**079 278 327 485 563 670 921 75 [500] 76 **33**104 [3000] 12 32 343 507 49 83 85 729 45 [1500] 964 **34**170 201 [500] 355 452 547 628 737 926 75 **35**091 191 200 22 45 313 27 59 [1500] 88 [1500] 89 443 [1500] 592 619 702 39 63 90 872 **36**039 45 173 75 258 350 432 [1500] 551 61 650 802 14 59 902 **37**453 553 69 792 809 17 49 [300] 63 **38**000 69 102 20 39 429 [**5000**] 90 526 616 749 844 [3000] 956 **39**015 78 116 306 441 650 60 61 725

40134 531 614 746 53 847 975 **41**041 43 46 206 36 329 40 68 71 464 518 659 704 827 64 75 950 **42**047 78 121 25 70 254 329 52 [300] 80 610 71 905 **43**007 122 360 448 580 636 764 904 66 [1500] **44**190 283 98 313 473 536 610 41 720 46 51 841 [500] **45**032 107 8 211 27 63 731 [300] 834 **46**236 53 409 36 38 85 519 86 633 788 **47**292 397 434 47 68 [1500] 83 558 641 [500] 96 775 840 71 932 **48**024 175 378 422 521 765 **49**365 447 71 539 78 924

50148 79 351 408 509 [3000] 57 [**5000**] 77 82 617 [500] 754 58 61 922 **51**206 601 736 48 902 89 95 **52**091 167 [300] 234 727 803 915 22 **53**129 280 338 96 495 682 86 798 913 **54**102 28 277 80 365 525 601 20 53 70 938 51 87 **55**015 86 126 29 234 [500] 71 520 41 627 53 59 72 **56**035 128 62 [500] 83 231 78 80 634 795 800 26 43 77 910 [1500] 21 **57**171 249 55 94 525 601 710 18 60 83 87 819 **58**103 238 [1500] 336 637 790 97 901 7 9 **59**026 31 [500] 282 400 88 587 [300] 93 721 846 [1500] 86 95 969

60054 119 34 201 479 86 89 553 66 632 768 849 907 [3000] 41 [3000] **61**006 188 381 418 508 77 766 894 911 **62**171 [3000] 233 63 [300] 393 489 553 80 **63**135 456 827 904 **64**116 278 397 400 505 9 [1500] 610 71 903 **65**075 454 57 576 621 761 83 869 **66**009 48 [1500] 107 8 244 46 376 456 530 69 96 616 799 928 **67**144 [500] 253 364 438 540 623 714 62 850 945 90 **68**088 210 [300] 368 648 65 919 **69**007 41 56 128 54 70 219 22 29 51 380 607 781 861

70180 262 437 [500] 57 90 566 814 49 971 **71**221 [1500] 499 512 [1500] 36 659 93 708 11 90 **72**163 71 310 626 32 36 804 15 35 78 **73**042 251 309 65 [500] 405 42 512 667 948 **74**034 257 91 361 466 510 57 705 813 19 75 921 **75**015 [3000] 44 114 206 333 [**10 000**] 50 [3000] 452 613 84 912 33 **76**108 71 95 276 431 89 532 48 670 843 61 72 **77**029 38 63 96 424 537 69 71 742 56 977 **78**000 305 597 648 707 824 **79**086 139 201 325 444 528 912 55

80110 91 221 72 77 369 617 720 57 879 **81**037 95 [3000] 261 98 512 22 [**10000**] 677 886 978 **82**087 144 404 565 87 619 37 826 914 **83**085 90 163 290 402 59 69 635 813 18 907 [1500] 82 87 **84**445 523 696 99 [1500] 793 877 **85**024 279 305 9 534 704 70 [300] 852 **86**006 33 61 64 113 251 331 [500] 32 74 [1500] 457 830 91 960 **87**008 [300] 33 49 122 60 81 286 319 82 563 [1500] 746 936 [500] 60 **88**234 61 346 423 39 63 545 613 [1500] 17 52 70 76 701 13 21 895 96 **89**045 60 234 [1500] 65 378 429 66 70 813 50 78 949 83

90059 159 265 88 643 96 765 914 16 [300] 70 **91**009 62 67 102 48 68 99 444 506 800 **92**083 [1500] 183 235 553 75 [1500] 811 **93**094 194 402 548 634 703 827 950 86 **94**082 178 83 227 302 84 779 820 934 48 **95**096 187 93 226 353 66 425 780 91 803 98 974 90 **96**008 33 56 114 46 203 46 366 575 781 822 [500] 42 917 74 **97**101 36 854 70 92 **98**118 25 231 508 647 85 748 72 834 [500] 91 98 **99**046 85 202 320 60 450 86 95 [300] 565 658 701 47 938

100128 219 336 [500] 51 541 **101**270 354 533 755 71 82 829 938 70 **102**022 108 33 388 95 647 **103**073 105 358 471 99 541 [300] 67 94 659 771 912 [3000] 42 91 **104**035 58 71 126 34 40 51 96 [500] 225 55 [300] 375 462 [3000] 82 692 762 962 **105**055 [500] 294 443 509 11 625 60 799 **106**022 184 223 337 521 [**15 000**] 52 759 84 871 965 [300] **107**064 109 342 640 890 **108**008 213 14 81 394 565 93 611 [1500] 715 23 860 92 902 25 72 **109**135 202 336 407 29 57 89

110223 86 305 8 33 507 631 735 923 33 56 63 98 **111**027 39 [300] 54 67 239 300 456 591 668 74 83 922 76 **112**331 557 [300] 740 905 29 69 **113**046 194 237 396 428 626 52 728 864 990 94 **114**114 47 41 266 68 78 401 524 32 637 50 721 823 51 976 88 **115**155 58 98 306 44 477 603 784 **116**021 79 88 114 220 35 328 491 867 95 994 **117**002 90 256 601 63 812 61 [1500] 999 **118**072 74 119 232 74 80 371 [300] 401 68 91 [500] 547 608 17 47 730 902 **119**194 213 23 26 [3000] 476 80 529 91 97 616 745 [3000] 932 79

120005 61 68 90 181 348 727 57 89 842 48 81 956 66 74 94 **121**025 274 337 84 438 90 97 531 628 748 77 86 817 44 958 **122**055 63 67 126 545 64 668 [3000] 733 918 86 **123**175 464 649 735 44 [1500] 65 848 994 **124**297 312 22 404 21 52 537 94 801 960 78 93 **125**020 [300] 73 80 98 157 63 402 516 81 686 [300] 751 78 860 958 **126**071 214 35 412 577 782 [500] 98 864 **127**078 186 356 543 92 96 613 702 78 811 35 902 42 **128**241 [1500] 302 38 449 335 683 753 817 22 [1500] 957 **129**012 18 88 208 308 38 479 599 644 775 917 39

130049 310 62 422 39 600 818 911 20 75 96 **131**061 344 72 587 699 734 902 **132**053 56 143 64 255 85 94 783 802 958 65 [1500] **133**286 [3000] 305 29 496 673 83 90 826 [300] 970 **134**025 157 375 [500] 436 67 [1500] 88 690 850 953 [1500] **135**288 [300] 515 56 644 751 72 86 824 **136**102 370 575 86 752 [500] **137**077 124 369 739 65 831 **138**015 33 247 67 94 304 450 891 **139**023 [3000] 91 107 247 340 56 [1500] 404 33 509 671 [300] 85 94 732 44 804 [1500] 73 95 967

140107 39 398 446 86 97 527 35 [3000] 37 607 18 841 981 **141**061 159 97 209 639 53 92 738 **142**086 439 653 80 727 859 **143**122 214 560 639 64 **144**069 175 277 369 470 711 29 32 953 **145**377 91 471 89 563 722 57 848 995 [3000] **146**058 287 431 39 525 680 778 840 **147**027 46 85 122 63 256 82 473 501 52 681 772 73 806 8 **148**222 344 426 612 760 895 921 77 **149**027 100 92 583 699 775 804 58 [300] 960

150013 183 84 277 458 509 84 638 824 51 **151**025 296 388 546 639 81 813 19 55 91 **152**094 166 225 80 324 402 76 [1500] 84 573 648 91 726 829 908 24 42 82 **153**083 159 [300] 311 80 527 56 99 868 77 **154**033 47 133 242 312 [300] 56 60 81 599 647 80 878 959 **155**074 99 222 25 39 71 439 80 542 668 755 941 98 **156**151 451 675 922 **157**021 31 99 109 34 64 [500] 217 86 478 542 62 92 658 59 821 26 68 94 98 910 **158**082 115 97 298 302 18 410 644 782 894 928 **159**353 525 690 806 35 40 95 903 46

160091 135 362 493 553 645 49 745 919 **161**174 [500] 732 59 937 **162**024 93 165 406 519 80 815 914 **163**098 143 303 [300] 21 446 82 92 671 787 891 963 **164**025 397 556 57 615 38 734 954 75 80 **165**092 106 [1500] 74 256 305 [1500] 61 439 43 532 631 839 **166**038 49 179 275 348 79 [500] 519 [1500] 724 32 61 [300] **167**100 246 337 464 582 627 28 792 898 926 **168**050 [3000] 120 266 390 413 886 999 **169**034 43 364 95 [3000] 433 37 679 94 [300] 731 44 51 835 49 95 948

170048 245 348 544 [3000] 726 **171**037 188 277 631 [1500] 777 847 **172**153 314 64 803 32 [3000] 33 **173**018 364 669 708 **174**066 101 6 295 316 436 544 779 955 **175**021 76 111 96 234 56 386 418 44 80 524 82 759 [3000] 857 974 **176**115 229 31 36 324 514 28 786 845 62 929 [500] **177**040 77 199 240 97 388 98 438 539 48 62 70 83 608 56 702 942 76 **178**030 376 88 497 591 601 752 813 21 34 902 **179**008 32 89 392 454 826

180068 993 [500] 97 **181**036 37 215 77 366 68 [1500] 426 500 72 661 79 86 866 **182**060 68 [3000] 121 38 282 94 315 409 12 96 613 71 990 **183**043 99 100 15 46 [1500] 73 231 351 83 443 608 7 4 870 **184**018 11 74 211 [300] 418 53 552 672 [300] 732 860 924 52 **185**065 224 366 409 654 748 55 76 83 **186**048 [300] 66 102 265 309 432 528 633 712 899 920 **187**138 77 298 386 449 [300] 742 867 901 59 **188**220 331 534 716 91 914 35 [3000] 52 57 **189**080 169 221 336 449 732 997 [3000]

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. in Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

WIENER MODE

Illustrirtes Mode- und Familien-Journal
mit der Unterhaltungsbeilage **„IM BOUDOIR"**
erscheint am 1. und 15. jeden Monats
mit zahlreichen Schnittmustern, colorirten Modebildern etc.
Abonnementpreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 = Mk. 10 = Frcs. 13.40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frcs. 6.70, vierteljährig fl. 1.50 = Mk. 2.50 = Frcs. 3.35.
Man abonnirt am besten bei der Administration:

direct mittelst Postanweisung

Wien, I., Schottengasse Nr. 1

sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.
Probenummern gratis und franco.

Preußischer Beamten-Verein

zu Hannover.
Protector: Sr. Majestät der Kaiser.

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungsanstalt für alle deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte.
Vorsitzender des Verwaltungsraths Ober-Präsident von Bennigsen, Excellenz.

Am 1. Dezember 1889:
Vermögensstand . . . . 15,108,000 M.
Versicherungsbestand . . . 67,954,030 M.

Prämienfreie Aufrechterhaltung der Lebensversicherung für den Kriegsfall bis 20,000 M. Hergabe von Kautionsdarlehne. **Keine Agenten,** daher **billigere Prämien** als bei anderen Anstalten.

Jede nähere Auskunft geben die Drucksachen des Vereins, welche allen Aufnahmeberechtigten auf Anfordern kostenfrei übersandt werden von der

Direction des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Gratisbeilage der „Altpreußischen Zeitung".

Erscheint wöchentlich einmal und wird den Abonnenten der „Altpreußischen Zeitung" gratis verabfolgt.

Geeignete, kurz gefaßte Beiträge werden stets gern entgegengenommen und sind an die Redaction zu senden.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers.

Nr. 4. Elbing, den 22. Januar 1890. VIII. Jahrgang.

Kartoffeln als Pferdefutter.

Die Haferernte ist in Folge der fast beispiellos lange anhaltenden Dürre vielfach recht mager ausgefallen; der Preis dieses beliebten Pferdefutters ist daher erheblich gestiegen. Dagegen sind in vielen Gegenden reichlich Kartoffeln gewonnen worden, welche gegenüber den immer noch wenig günstigen Brennereikonjunkturen vielleicht nicht immer lohnende Verwendung finden können. Unter solchen Umständen wird in nicht wenigen Wirthschaften das Bedürfniß bestehen, den Hafer als Pferdefutter zum Theil durch Kartoffeln zu ersetzen. Theoretisch würde ja gegen eine solche Maßnahme nichts einzuwenden sein. In Kartoffeln sind alle Nährstoffe vorhanden, welche auch der Hafer enthält, nur in anderem Mengenverhältniß; dieses letzteren wegen ist es also nöthig, durch Zuhilfenahme anderer Futterstoffe eine den Pferden gedeihliche Mischung herzustellen. Trotzdem ist der Hafer in seiner Futterentwickelung voll nicht zu ersetzen; derselbe enthält Bestandtheile, welche einen besonderen diätetischen Einfluß auf die mit diesem Nahrungsmittel gefütterten Thiere, namenlich auf Pferde ausüben. Ein französischer Forscher wollte vor einigen Jahren eine Art Alkaloïd im Hafer entdeckt haben, welches anregend und stärkend auf die Nerven der Pferde wirken soll. Das Bestehen eines besonders günstigen Einflusses ist jedenfalls Thatsache und in der Praxis allgemein bekannt. Diese ist es auch, welche vorzugsweise zu Rathe gezogen werden muß, da die Theorie in diesem Falle nicht viel zu helfen vermag. Im „Landboten", dem in Prenzlau erscheinenden Organ des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark, berichtet nun ein Landwirth über seine Erfahrungen auf diesem Gebiet, und diese Mittheilungen sollen nachstehend einen Platz finden. Die genannte Zeitung läßt sich schreiben:

Die Frage, wäre es unter jetzigen Preisverhältnissen nicht vortheilhaft, die Haferration der Pferde theilweise durch gekochte Kartoffeln zu ersetzen?" wird in diesem Jahre, wo der Preis des Hafers den der Kartoffeln 6—8mal übertrifft und eine Aenderung dieses Verhältnisses bei den niedrigen Spiritus- und Stärkepreisen kaum anzunehmen ist, eine sehr allgemeine werden, und dürften die Kartoffeln vielfach in stärkerem Maße zur Ernährung der Pferde herangezogen werden. Antwortgeber hat in den 70er Jahren in Gemeinschaft mit seinem damaligen Nachbarn seine Pferde 8 Jahre lang vom Oktober bis Mitte Mai pro Kopf und Tag mit 25 Pfd. Kartoffeln, 2 Pfd. Erbsen und 1 Pfd. Lupinen, welches ganze Futter zusammen gedämpft wurde, nachdem die Lupinen vorher 24 Stunden unter Wasser gestanden, ernährt. Die Pferde sahen bei dieser Fütterung, bei welcher die stickstoffreichen Hülsenfrüchte den Mangel der Kartoffeln an diesem Nährstoffe ausglichen, gut aus und leisteten viel. Eine Aenderung des Futters in der Saatzeit durch Uebergang zu reinem Kornfutter (Hafer) bestrafte sich sofort: erst wenn Mitte Mai eine verhältnißmäßige Ruhe eintrat, durfte der Futterwechsel vor sich gehen. Die Pferde lieben bei angestrengter Arbeit keine Aenderung der Ernährung, selbst eine wesentliche Besserung der Ration kann den entstehenden Nachtheil nicht ausgleichen. Im vorliegenden Falle — Fragesteller füttert pro Tag 12 Pfd. Hafer — würde ein Drittel des Hafers sich durch 12 Pfd. Kartoffeln ersetzen lassen; ist die Berechnung auch nicht theoretisch zu begründen, so trifft sie für die Praxis zu. Wer Kartoffeln ungedämpft als Beifutter geben will, hat mit der Neigung der rohen Kartoffeln, Kolikleiden bei Pferden zu erzeugen, zu rechnen. Als bewährtes Vorbeugungsmittel gilt das Stehenlassen der Kartoffeln unter Wasser etwa 24 Stunden lang, wie die reichliche Verabfolgung von Heu. Gerade in kleineren Wirthschaften, wo die Arbeitszeit der Pferde gewöhnlich eine kürzere ist, als auf größeren Gütern, und wo die sorgende Hand, das überwachende Auge des Herrn den Thieren stets nahe ist, kann die Verwendung der Kartoffel in recht vielen Fällen zur Verbilligung der Pferdehaltung beitragen.

Wir geben nachstehend noch einige Vorschriften zu Futtergemischen, welche als Ersatz für je 100 Pfd. Hafer Verwendung finden können und so gewählt sind, daß sie Ersatz bieten für die in 100 Pfd. Hafer enthaltenen Nährstoffe. 1) 120 Pfd. Kartoffeln, 30 Pfd. Reismehl und 10 Pfund Erdnußkuchenschrot; 2) 20 Pfd. Kartoffeln, 12 Pfd. Sesamkuchen und 50 Pfd. Mais; 3) 130 Pfd. Kartoffeln, 15 Pfd. Mohnkuchen, 27½ Pfd. Reismehl; 4) 150 Pfd. Kartoffeln, 15 Pfd. Sesamkuchen, 20 Pfd. Reismehl; 5) 120 Pfd. Kartoffeln, 10 Pfd. Sesamkuchen, 50 Pfd. Reismehl und 1 Pfd. Fleischmehl.

Statt der Kartoffeln kann man auch Rübengewächse nehmen, und zwar anstatt von 1 Pfd. Kartoffeln 2 Pfd. Runkelrüben oder 1½ Pfd. Riesenmöhren. Bekanntlich gelten gerade Futtermöhren als ein gesundes und angenehmes Futter für Pferde.

Bezüglich der Frage, ob man die Kartoffeln roh verfüttern darf oder ob sie gekocht oder gedämpft werden müssen, verweisen wir auf Dammanns „Gesundheitspflege der Haussäugethiere", nach welcher die Kartoffeln, roh in mäßiger Menge verabreicht, eine günstige diätetische Wirkung äußern, indem sie die Verdauungsthätigkeit anregen und die Entleerung der Fäcalmassen ausgiebig fördern. Dammann hält 10 Pfd. pro Tag und Pferd für die höchste zulässige Menge, welche verfüttert werden sollte; bei größeren Gaben können leicht Durchfälle und andere Erkrankungserscheinungen eintreten. Um letztere Uebelstände zu vermeiden, ist es zweckmäßig, die zu verfütternden rohen Kartoffeln im zerschnittenen Zustande mit Wasser auszulaugen.

Abbrechen der Hörner.

In Folge mechanischer Gewaltthätigkeiten kann das Horn eines Rindes oder Schafes brechen. Der Bruch trifft dann den Hornfortsatz des Stirnbeins (Hornzapfen) und das Hohlhorn zusammen, oder nur die Hornscheide allein ist verletzt worden. In beiden Fällen kann der Bruch ein vollständiger, oder ein nicht totaler sein.

Ist der Bruch des Hornzapfens und der Hornscheide nur theilweise (z. B. auf einer Seite des Horns) vor sich gegangen sitzt das Horn auf und mit seiner knöchernen Grundlage noch ziemlich fest, obschon in der Regel aus seiner normalen Stellung gerückt, so soll man — schreibt der „Prakt. Landwirth" — zunächst alle etwa vorhadenen Knochen- oder Hornsplitter entfernen, dann das Horn durch festes Andrücken in seine richtige Lage bringen und es durch Anlegen einer mit starkem Klebemittel bestrichenen Binde in der richtigen Lage erhalten. Letzteres geschieht folgendermaßen. Eine etwa 3 Centimeter breite Leinwandbinde wird mit flüssigem warmen Leim ziemlich dick bestrichen dann so um die Bruchstelle gelegt, daß sie 4—6 Centimeter unter derselben auf Stirn und Genick (an welchen Stellen die Haare abgeschoren wurden) beginnt und mindestens ebensoweit — besser aber noch weiter — über die Bruchstelle nach aufwärts geht. Das Ausspannen eines breiten Stabes oder einer Binde zwischen beiden Hörnern soll das verletzte Horn dann noch besser in der richtigen Lage erhalten helfen.

Wenn der Hornzapfen aber vollständig abgebrochen ist oder nur ein wenig mit dem Stirnbein noch zusammenhängt (in welchem letzteren Falle durch Messer und Säge die vollständige Trennung bewerkstelligt werden muß), so hat man Splitter 2c. zu entfernen und den Stumpf des Hornzapfens zu ebnen, alsdann aber die in der Regel nicht unbedeutende Blutung zu stillen, welches entweder durch Unterbinden der zerrissenen Arterien oder durch Anwendung blutstillender Arzneimittel (10 procentiger Alaunlösung, oder Lösung von einem Theil salzsaurem Eisenoxyd in 10—20 Theilen Wasser), oder das blutstillende Collodium (Collodium stypticum), zu bewerkstelligen ist. Bei sehr erheblicher Blutung pflegt man durch einen Pfropf von Werg, der mit blutstillenden Mitteln getränkt oder bestrichen worden ist, die Hornfortsatzhöhle dicht zu verschließen. Am besten verbindet man die Wunde schließlich mit Charpie oder schebenfreiem Werg (welches mit durch Wasser verdünnte Arnikatinktur angefeuchtet wurde und einige Tage hindurch, mehrfach des Tages, mit letztgenanntem Mittel getränkt werden muß), sowie unter Zuhilfenahme von recht gut klebendem Heftpflaster.

Hat sich in Folge dieser Behandlung, die stets eintretende heftige Entzündung gemäßigt, so kann man diesen Verband abnehmen und die Wunde mit einem durch warmen Leim bestrichenen Lappen bedecken, die weitere Heilung aber der Natur überlassen.

Theeranstriche dienen zum Abhalten belästigender Insekten. Ist nur die Hornschale getroffen worden so ist es gleichgiltig, ob durch die einwirkende Gewaltthätigkeit dieselbe gänzlich oder nur zum Theil von ihrer Unterlage, der hornerzeugenden Matrix, welche den Hornzapfen überzieht, getrennt wurde. Im letzteren Falle muß die vollständige Trennung des Hohlhornes künstlich noch vorgenommen werden, da, nach stattgehabter Lösung des größten Theiles des Hornes von der dasselbe erzeugenden Fleischhaut, ein Wiederanwachsen nicht oder ganz selten stattfindet. Am besten ist es, wenn man dann, nach gestillter Blutung, den Stumpf mit Bleicollodium möglichst dick überstreicht und dann noch mit einem nicht zu fest umwickelten, doch genügend befestigten, weichen Leinwandlappen bedeckt. Das sich neu erzeugende Hohlhorn ist in der Regel verkrüppelt.

Zur Kultur der Aspidistra.

Die Aspidistra gehört zu den anspruchslosesten und darkbarsten, für die Zimmerkultur geeigneten Pflanzen. Sie stammt aus Japan, ist immer grün und nahe verwandt mit unserm einheimischen Maiglöckchen. Die Form ihrer Blätter hat auch große Aehnlichkeit mit denen der genannten Pflanze, jedoch sind die Blätter der Aspidistra viel größer, etwa 10—12 Centimeter breit und mit ihrem Stiel 40 bis 50 Centimeter, ja bei einer Art bis 70 Centimeter hoch. Dabei fest und hart, fast pergamentartig, von lebhafter, dunkelgrüner Farbe. Die Blattstiele kommen unmittelbar aus dem ausdauernden Wurzelstock, welcher dicht unter der Erdoberfläche liegt. Die Stammform heißt Aspidistra elatior; durch die Kultur sind aber schon verschiedene Arten entstanden, welche sich theils durch die Färbung der Blätter, theils durch den Wuchs unterscheiden. Es giebt eine Sorte mit cremeweiß gestreiften, zuweilen ganz weißen Blättern. Eine andere Art ist Aspidistra punctata, deren Blätter mit kleinen gelblichen Punkten versehen sind. Alle diese Arten sind Blattpflanzen allerersten Ranges. Wer alle anderen Pflanzeu mit ungünstigem Erfolg kultivirt, wird an dieser sicher Freude haben. Dabei macht die Aspidistra keine großen Ansprüche an Standort und Pflege, kann sie doch wochenlang an der dunkelsten Stelle des Zimmers stehen, ohne merklich darunter zu leiden. Dankbar ist sie natürlich und lohnt es reichlich durch neue Blätter von schöner Farbe, wenn man sie an hellem Standort sorgfältig pflegt, reichlich gießt und alljährlich einmal verpflanzt in eine kräftige Lauberde, mit etwas altem Lehm und Sand vermischt. Vermehrt wird die Pflanze im Frühjahre sehr leicht durch Zertheilen des Wurzelstockes und Einpflanzen der einzelnen Theile in Töpfe, die sich dann in kurzer Zeit zu kräftigen Pflanzen heranbilden und eine Zierde jedes Blumentisches abgeben.

Rheumatische Buglähme eines Pferdes.

Ein Pferd des Rittmeisters von B. litt seit langer Zeit an heftiger rheumatischer Buglähme und alle Kuren, welche er mit dem erkrankten Thiere vornehmen ließ, brachten keine Heilung zu stande. Vielmehr wurde der Fuß ganz steif, und das Pferd schien vollkommen unbrauchbar werden zu wollen. Die Thierärzte, welche das Pferd behandelten, erklärten, daß sie alle Mittel versucht hätten und daß das Leiden wohl unheilbar sei; der Herr möge sehen, wie er das Pferd los werde. Da aber der Rittmeister nicht so leichten Kaufes sein schönes Pferd fortschenken wollte, so wurde ich denn ersucht, Hilfe zu leisten. Eine Untersuchung konnte ich nicht vornehmen, da das Pferd nicht in Berlin war, ich mußte mich also auch mit dem Bericht begnügen, und so sandte mir der genannte Herr nicht allein das Resultat seiner Beobachtung, sondern auch einen Bericht des betreffenden Thierarztes ein, worin derselbe mir die Krankheit des Pferdes, sowie den Krankheitsverlauf und die Behandlung darlegte. In einem Begleitschreiben meinte der betreffende Kollege, daß nach energischen Angriffen der Krankheit die homöopathischen Mittel wohl kaum Wirkung äußern könnten. Geschehe dies aber, so sei er doch entschlossen, sich mit der Homöopathie zu befreunden. — Der Fall lag mir klar zu Tage; eine äußerliche Behandlung wollte ich des Kollegen wegen, der die Sache ja beobachtete, nicht eintreten lassen und so nahm ich mir vor, den chronischen Fall nur innerlich zu behandeln. Ich sandte dem Herrn Ferrum muriat. 3. dec. Verreibung und Rhus toxicod 3. dec. Verdg., ließ von beiden täglich 2 mal im Wechsel und zwar von Ferrum eine Messerspitze voll trocken auf die Zunge und von der letzteren 8 Tropfen auf eine Oblate geben. Der Erfolg war ein fast verblüffender, und ich möchte sagen, noch niemals in meiner langjährigen und erfolgreichen Praxis hatte ich einen solchen bei genannten Leiden zu verzeichnen. Kurz und gut, nach 14tägiger Behandlung war die Lahmheit gehoben und das Pferd konnte, so schreibt H. Fischer, Thierarzt, Berlin, der „Fundgrube", gebraucht werden.

Allerlei.

§ Das Sandbad des Geflügels. Während der kalten, stürmischen und regnerischen Zeit des Jahres, wo das Geflügel sich in das Innere der Wohnungen zurückzieht, nimmt das Ungeziefer desselben vorzugsweise zu. Manche Hühner und Tauben, welche innerlich gesund sind, nehmen dann keine Nahrung zu sich, und man entdeckt bei näherer Untersuchung, daß sie von Insekten fast aufgezehrt werden. In der wärmeren Jahreszeit, wo die Vögel sich hauptsächlich im Freien aufhalten, tritt dieser Uebelstand seltener und nur bei einer Beschränkung auf engen Raum hervor. Es fragt sich, welchem Umstande dieser Vorzug zu verdanken ist, da doch die Sonnenwärme der Vermehrung der Insekten besonderen Vorschub leisten muß! Die Beobachtung der Vögel während jener Zeit zeigt, daß dieselben mit ungemeiner Vorliebe die Orte aufsuchen, wo sie sich in den Staub einscharren und darin ähnlich wie die Wasservögel in dem flüssigen Elemente ein Bad nehmen können. Sie werfen den Staub sogar in die Höhe, bedecken ihr ganzes Gefieder damit und suchen ihn durch Sträuben der Federn möglichst unmittelbar an die Haut zu bringen. Nach diesem Staubbade schütteln sie die erdigen Theile und damit zugleich die daran haftenden Insekten wieder ab und bringen endlich nach der Säuberung ihre Deckfedern wieder in den alten Zustand. Während der Periode, wo die Hühner sich ein solches Staubbad nicht verschaffen können, suchen sie in den Ställen jede Gelegenheit zum Ersatze eines solchen auf. Wo irgend eine Ansammlung von Sand stattfindet, benützen sie denselben, um ihrem Instinkte gemäß sich damit zu bestreuen. Erfahrene Hühnerzüchter bringen deshalb eine Mischung von trockener Erde, gestoßenem Coaks und einem geringen Zusatz von Schwefelblüthe in die Geflügelställe, in denen die Hühner dann um den Vorrang bei der Benützung dieses Materials förmlich kämpfen. Im Falle Coaks nicht zu haben ist, benutzt man Kalk. Die Bestandtheile eines solchen Erdbades geben mit den Excrementen der Hühner vermischt einen sehr werthvollen Dünger, welcher dem Guano ähnliche Wirkungen hervorbringt.

§ Beim Setzen junger Obstbäume ist es von sehr günstigem Einfluß für dieselben, wenn man unter die Wurzeln der Bäume einige Hände voll Gerste schüttet. Auf den ersten Blick mag dieses Verfahren ja etwas Absonderliches für sich haben, es läßt sich jedoch nicht bestreiten, das dasselbe von gutem Erfolg für die Bewurzelung des Baumes ist. Nicht etwa auf solche Art, daß die keimende Gerste mit dem Baume verwächst und für ihn Wurzeln bildet, wie es so manche Leute glauben, wenn sie beim Einsetzen eines Fuchsienablegers denselben am unteren Ende aufspalten und ein Gerstenkorn einklemmen, sondern die Gerste entwickelt während der Keimung nur Wärme, die alsdann das Bewurzeln des Baumes begünstigt. Selbst beim Pflanzen größerer Bäume, auch solcher, deren Wurzelvermögen ein geringes ist, leistet die Gerste nach praktischen Erfahrungen sehr gute Dienste. Wenn man nämlich auf den Boden der Pflanzgrube 1—2 Metzen Gerste schüttet, da die Wärme, welche die Gerste beim Keimen entwickelt, ziemlich bedeutend und anhaltend ist, so daß unter dem Einfluß derselben der Baum dedeutend schneller junge Wurzelspitzen treibt, dann kann man in der That einen überraschenden Erfolg damit erzielen. Natürlich darf man auch nicht eine Zuthat von mildem Kompost und guter Erde vergessen, weil Kompost den jungen Wurzeln bald Gelegenheit zum Eindringen und Nahrung in leicht löslicher Form bietet. Eine andere, ebenso praktische wie originelle Verrichtung, welche beim Pflanzen von starken Baumsetzlingen ohne Wurzeln, als Pappeln u. dgl. mit gutem Erfolg in Anwendung gebracht sein soll, besteht darin, daß man in die Pflanzgrube einen halben, nicht allzu scharf gebrannten Mauerstein legt und unmittelbar darauf den Setzling pflanzt. Es hat dieses Verfahren den Zweck, den neu sich bildenden Wurzeln sofort Feuchtigkeit zuzuführen, die der Mauerstein infolge seiner Porosität aus dem Boden aufsaugt, und die dem Setzlinge dann zu Gute kommt. Jedenfalls sollte man es auf einen Versuch mit diesen Pflanzmethoden nicht ankommen lassen, und sie nicht so ohne weiteres wegwerfen, da solchen Handlungen in der Regel ein gesunder Gedanke zu Grunde liegt, der aber von Vieleu nicht immer verstanden und mitunter auch falsch aufgefaßt wird, wodurch die Verbreitung solcher Verfahren erschwert und verhindert wird.

§ Verbesserung des Petroleums. Wenn das Petroleum manchmal nicht brennen will, so liegt die Ursache meist in seiner Unreinheit, welche man von außen in der Regel nicht bemerkt. Sobald man aber das Petroleum durch einen dünnen Zeuglappen seiht, sieht man eine Menge Unreinigkeit, welche Ursache des schlechten Brennens ist. Wenn man einen Trichter in die Flasche steckt, über diesen den erwähnten Zeuglappen bringt, so daß das Oel erst filtrirt wird, ehe es in die Flasche gelangt, so geschieht die Reinigung auf recht mühelose Weise.

§ Guter Rath für Arbeitgeber. Ein älterer Pfarrer pflegte jungen Ehepaaren als Hochzeits-Angebinde folgenden Rath zu ertheilen: „Wenn ihr einmal uneins seid — das kann ja in der besten Ehe vorkommen — dann sage nur eins zum anderen: lieber Mann (oder liebe Frau), eins von uns hat heute nicht seinen guten Tag, wir wollen den Streit vertagen bis übermorgen!" Die den Rath befolgt haben, werden inne geworden sein, daß „übermorgen" der Gegenstand des Streites, wenn er nicht gar schon vergessen war, doch zunächst so kleinlich erschien, daß es nicht mehr lohnte, darum zu streiten. An den klugen alten Pfarrer wurde ich erinnert, als mir dieser Tage ein Arbeitgeber Mittheilung über sein Verhalten gegen seine Arbeiter (meist verheirathete Leute) und Arbeiterinnen machte. Nach mehrjährigen Erfahrungen, sagte er, habe ich es mir zu n Gesetz gemacht, nie einem Arbeiter in der Aufregung über ein von ihm begangenes Versehen oder eine Ungehörigkeit eine Strafpredigt zu halten oder gar zu kündigen, ebensowenig eine in der Aufregung ausgesprochene Kündigung anzunehmen. Ich sage in solchen Fällen immer ganz einfach: wir wollen morgen darüber sprechen. Ich habe dann fast stets die Genugthuung, daß am nächsten Tage der Arbeiter, wenn ich allein mit ihm spreche, sein Unrecht zugiebt. Sehr oft haben mir die Leute ausdrücklich gedankt, daß ich ihnen Zeit zur ruhigen Ueberlegung gelassen hatte, und das sind dann meine treuesten und zuverlässigsten Arbeiter geworden. — Die Nutzanwendung mag jeder sich selber machen.